27. Jahrgang. Montag, 12. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15028. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Januar. (Privattelegramm.) **Die Budget-Commission des Reichstags hat die Indienststellungen und den Werftbetrieb im Marineetat unverändert angenommen.**

London, 12. Jan. (W. T.) **Eine Depesche des Generals Wolseley aus Korti von gestern meldet: Ein von Chartum am 28. Dezember abgegangener Bote ist hier eingetroffen. Er berichtet, General Gordon und seine Truppen befänden sich wohl, Gordons Dampfer beschafften zur Verproviantirung der Stadt aus dem Norden Vieh und Getreide.**

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

London, 11. Januar. Der „Observer" meldet: Der Botschafter Graf Münster hat sich gestern nach Sandringham begeben, um dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales anläßlich seiner Mündigkeitserklärung den schwarzen Adlerorden zu überreichen.

Paris, 11. Januar. Eine Deputation der israelitischen Allianz begab sich heute zu dem sich gegenwärtig hier aufhaltenden marokkanischen Minister Ferand, um dessen Schutz für die Israeliten in Tanger zu erbitten, die von der Bevölkerung mit Gewaltthätigkeiten bedroht werden. Ferand, der demnächst nach Marokko zurückkehrt, sicherte seine Intervention zu und versprach, die Israeliten gegen Unbilden zu schützen.

Petersburg, 11. Januar. Die Akademie der Wissenschaften hat den Geheimrath Dr. Koch in Berlin und Professor Pasteur in Paris zu correspondirenden Mitgliedern ernannt. — Dem „Journal de St. Pétersbourg" zufolge sollen die der Reichsbank behufs Deckung der in diesem Jahre von dem Reichsschatzamte für temporär emittirte Creditbillets abzutragenden Schuldquote von 50 Millionen übergebenen neuen Renten vorläufig nicht auf den Markt gebracht werden.

Athen, 11. Januar. Telegramm der „Agence Havas". Meric, Vertreter des Comptoir d'escompte in Paris, ist hier angekommen, um wegen einer Concession für von Athen nach Larissa und von Korinth nach Kalamata zu erbauende Eisenbahnen zu unterhandeln.

Mexiko, 10. Januar. Die Regierung hat die Stempelsteuern und Waarensteuern in einer den Handelsstand befriedigenden Weise herabgesetzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Januar.

Angesichts des Verlaufs der Berathung des Reichstags über den Nachtragsetat für den Gouverneur von Kamerun vom Sonnabend kann man nur bedauern, daß dieser Gegenstand, welcher schon am 15. Dezember v. J. auf der Tagesordnung stand, nicht früher zur Berathung gekommen ist. Die diplomatische Action der Regierung würde ohne Zweifel erleichtert worden sein, wenn die Thatsache, daß die große Majorität des Reichstags in diesen colonialpolitischen Fragen hinter der Reichsregierung stehe, schon damals mit voller Klarheit festgestellt worden wäre. Wie unklar die Stellung der Parteien selbst in nächster Nähe aufgefaßt wurde, ist daraus ersichtlich, daß der Reichskanzler noch in seiner ersten Rede, obgleich sich unmittelbar vorher Hr. v. Stauffenberg im Namen seiner Partei für die Vorlage erklärt und Hr. v. Bunsen in gleichem Sinne gesprochen hatte, eine Reihe von Wendungen gebrauchte, die den Eindruck hervorrufen mußten, als ob eine Mehrheit des Reichstags der Vorlage und der Colonialpolitik der Reichsregierung feindlich gegenüberstehe. Selbst ein Theil des Centrums schloß sich, nachdem Windthorst den Antrag auf Commissionsberathung, der auch von freisinniger Seite nicht unterstützt wurde, zurückgezogen hatte, der Mehrheit des Hauses an.

Die Freisinnigen aber, deren Haltung in der Colonialfrage bisher den ungerechtesten Angriffen ausgesetzt gewesen ist, haben bewiesen, daß sie immer bereit sind, die Regierung zu unterstützen, wenn richtige Dinge auf dem Spiele stehen. Die Abstimmung vom vergangenen Sonnabend wird hoffentlich dazu beitragen, den systematischen Verleumdungen der Gegner, als seien die Freisinnigen Gegner der vom Reichskanzler inaugurirten Colonialpolitik und versagten ihm, wie die süddeutschen Nationalliberalen behaupten, zur Durchführung derselben die nothwendigen Mittel, endgiltig ein Ziel zu setzen.

Auf der anderen Seite war es ein glücklicher Zufall, daß die Berathung des Nachtragsetats mit den Nachrichten von der befriedigenden Regelung der Verhältnisse in Kamerun zusammentraf, mit der das westafrikanische Geschwader beauftragt war. Der Depeschenwechsel mit der englischen Regierung, den Fürst Bismarck in seiner ersten Rede mittheilte, weist von neuem darauf hin, wie bedenklich es ist, den gelegentlichen Auslassungen der ausländischen Presse und namentlich der englischen allzugroße Bedeutung beizulegen. Der Reichskanzler erklärte ausdrücklich, er sei überzeugt, daß die englische Regierung bei den Vorgängen im Kamerun-Gebiet unbetheiligt ist; daß das Gebiet des englischen Colonialreichs rund um den Erdball herum sich kaum übersehen, geschweige denn beherrschen lasse und es sei hier der englischen Regierung völlig unmöglich, sowohl wegen der Ausdehnung als auch wegen der Organisation der Colonien, eine genügende Aufsicht über jeden einzelnen Beamten auszuüben.

Von hervorragendem Interesse sind die schwerwiegenden Erklärungen, mit denen der Reichskanzler den Warnruf der kleinen Excellenz: „Friede ringsum" widerlegte. Wir haben nicht „Friede, sondern „Freunde ringsum." Ueber die Beziehungen zu Rußland und Oesterreich war Niemand im Zweifel; die Betonung der guten Beziehungen zu Italien und Spanien war gerade in diesem Augenblick, wo so viel von Reibungen zwischen Deutschland und diesen Staaten die Rede ist, von Interesse. Die Schilderung des ausgezeichneten Verhältnisses zu Frankreich war, wie darauf berechnet, England zur Nachfolge zu reizen. Wie berechtigt die Unterscheidung zwischen der freundlichen Haltung der englischen Regierung und der unfreundlichen der englischen Behörden und Privaten ist, hat wiederum die Londoner Nachricht bewiesen, Lord Derby habe der Regierung von Neuseeland von der Annexion Samoa's abgerathen.

Die Frage über Auswahl geeigneter Häfen für die zu subventionirenden deutschen Dampferlinien ist noch in lebhafter Verhandlung begriffen und weitaus noch nicht entschieden. Die österreichische wie die italienische Regierung sind, wie begreiflich, lebhaft bemüht, für Triest bezw. Genua Einflüsse geltend zu machen. So sind im Auftrage der italienischen Regierung neuerdings zwei italienische Marineoffiziere, von denen der eine gleichzeitig bei der St. Gotthardbahn beschäftigt ist, in Berlin eingetroffen, um der Reichsregierung bei der Auswahl des für die zu subventionirende Dampferlinie geeigneten Hafens die etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen. Jedenfalls wird die ganze Frage einer sehr eingehenden Prüfung unterworfen und zwar werden die Arbeiten so geführt, daß man an der Hand der zu erwartenden Beschlüsse des Reichstages über die Dampfersubvention sofort mit der Ausführung vorgehen kann.

Nach den Worten des Reichskanzlers, die er am vergangenen Donnerstage im Reichstage gesprochen, kann der Zweck der erstrebten Getreidezoll-Erhöhung nur eine Steigerung der Getreidepreise sein; auf eine künstliche Vertheuerung des Brodes durch Zölle läuft die Maßregel hinaus, welche angeblich der Wohlfahrt des ganzen Landes dienen soll. Dabei wird nun von den Freunden der höheren Kornzölle immer auf die den deutschen Getreidebau ruinirenden Getreidepreise hingewiesen. Ist es aber gerechtfertigt, um der ausnahmsweise niedrigen Preise eines Jahres willen sofort und auf lange Zeit hinaus eine Vertheuerung des Brodes durch höhere Zölle zu schaffen? Und daß die gegenwärtigen Preise ganz außergewöhnlicher Art sind, dafür hat gerade der Landesculturrath für das Königreich Sachsen, welcher in einer Petition den Reichstag um Erhöhung der Zölle auf alle land- und forstwirthschaftlichen Producte ersucht, ein vortreffliches Zahlenmaterial beigebracht. Darnach stellte sich auf Grund der Markt- bezw. Productenbörsen-Notirungen in Dresden der Weizenpreis pro 1000 Kilogr. auf durchschnittlich

1846/55:	216 ℳ.	1880:		225	ℳ.
1856/65:	210 „	1881:		229	„
1875:	197 „	1882:		207	„
1876:	209 „	1883:		183	„
1877:	231 „	1884 b. z. neueren Ernte:		187,5	„
1878:	201 „	1884 seit d. „	„	161,8	„
1879:	201 „				

Selbst aus dieser von streng agrarischen Kreisen gelieferten Zusammenstellung ergiebt sich, daß der Weizenpreis in den letzten Jahren keineswegs durchweg auf einem ausnahmsweise niedrigen Stande verharrt hat. Im Gegentheil ist der Preis in den Jahren 1880 und 1881 noch weit über den Durchschnittspreis der Jahre 1864/65 hinausgegangen. Das Jahr 1882 hat einen Rückgang gebracht, aber erst im Jahre 1883 tritt ein auffälliges Sinken ein und vollends erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1884 entwickelte sich ein ungewöhnlich niedriger Preisstand. Kann aber auf eine solche, kaum ein halbes Jahr hindurch beobachtete Erscheinung hin der deutsche Weizenproducent ohne Weiteres eine hohe Besteuerung des fremden Weizens mit Recht fordern? Giebt es überhaupt irgend ein Gewerbe, welches aus den Erfahrungen der vergangenen sechs Monaten sofort den Anspruch auf einen bisher nie erreichten Zollschutz herleiten könnte? Es würde doch wahrlich ganz andere Gründe als eines theilweise vorübergehenden Preisstandes von einigen Monaten bedürfen, um eine Maßregel zu rechtfertigen, welche auf Jahrzehnte hinaus unser wirthschaftliches, politisches und sociales Leben auf das Verhängnißvollste beeinflussen könnte.

Die **Ausweisung des Italieners Cirmeni aus Berlin** ist am Sonnabend im italienischen Senat zur Sprache gekommen. Der Minister Mancini erklärte sich zwar nach officiösen Nachrichten für durchaus befriedigt. „Es handle sich", sagte er, „um eine durchaus legale Maßregel, die sich jeder Discussion entziehe. Andere auswärtige Correspondenten seien ebenfalls von der Ausweisung betroffen worden. Die deutsche Botschaft habe ihn vorher von dem gegen Cirmeni beabsichtigten Vorgehen verständigt und zwar in einer Form, die den ausgezeichneten freundschaftlichen Beziehungen entspreche, wie sie zwischen Italien und Deutschland beständen." Nach Privatmeldungen aus Rom steht jedoch die Sache wesentlich anders. Darnach hat Mancini allerdings von dieser Mittheilung gemacht, daß Herr von Keudell, der frühere Botschafter, ihn vorher von der Ausweisung verständigt habe, dann aber hinzugefügt, „daß die italienischen Vorstellungen unberücksichtigt geblieben seien. Italien könne daher nur Repressalien gegen die deutschen Correspondenten ergreifen." Wir können also gewärtig sein, daß demnächst die oder jene der in Rom lebenden deutschen Persönlichkeiten ausgewiesen wird und Cirmenis Ausweisung das Signal zu einer Reihe unerquicklicher Plackereien giebt.

Ueber die **deutschen Erwerbungen auf Neu-Guinea** enthält der Brief des Herrn Sclater, Mitglied des Comités der britischen Gesellschaft für die Erforschung von Neu-Guinea, an die „Times" folgende interessante Mittheilungen:

„Es kann wenig Zweifel darüber obwalten, daß die Annexion des nördlichen Neu-Guinea durch Deutschland auf Grund eines vorhergehenden Einverständnisses mit der englischen Regierung stattfand, und die Beschränkung unserer Occupation auf das südliche Gestade beweist. Wie's auch immer der Fall in Bezug auf andere Länder sein mag, in Neu-Guinea wenigstens hat Deutschland sich den fettesten Bissen gesichert. Der größte Theil der südlichen Küste von Neu-Guinea ist nach der Aussage D'Alberti's und Anderer niedrig gelegen, sumpfig und absolut ungeeignet für europäische Colonisation; aber längs der nordöstlichen Küste, an den Abdachungen des Charles-Louis-Gebirges, finden sich, wie jüngste Forscher berichten, viele vortreffliche Landstrecken, wo der Ansiedler die Höhe und das Klima sich aussuchen kann, die ihm am besten zusagen, und woselbst die Vegetation durch Flüsse, die von den hohen Gebirgen des Inneren kommen, fortwährend grün erhalten wird."

Der Werth von Angra Pequena wird zum Schluß als etwas zweifelhaft bezeichnet; für den Beginn einer wirklichen deutschen Colonisation habe sich jedoch Deutschland an der Nordküste von Neu-Guinea sicherlich eine ausgezeichnete Stelle ausgesucht.

Die formelle **Kriegserklärung zwischen Frankreich und China** steht vor der Thür. Das Journal „Paris" bestätigt es, daß der Ministerpräsident Ferry alle zur Zeit in Shanghai befindlichen diplomatischen Agenten Frankreichs angewiesen habe, China zu verlassen. Die Einnahme von Langson gilt als unmittelbar bevorstehend; die Truppen sollen sodann zur Besetzung des Défilés von Thatke aufbrechen, welches den Eingang von Nordtongking schließt. Außerdem geht in gut unterrichteten Kreisen in Paris, schreibt die „Morning Post", das Gerücht, daß der neue Kriegsminister unter anderen Plänen „zur Beendigung des Conflictes mit China vor April" auch den habe, Canton von der Landseite anzugreifen. Die Stadt Langson, welche die französischen Generäle Befehl haben zu besetzen, liegt an einem Flusse, der in den Cantonfluß mündet, und wenn es die Umstände gestatten, dürften die neuen Verstärkungen, welche die französische Armee zu Langson auf 25 000 Mann bringen werden, dazu verwendet werden, Canton im Rücken anzugreifen.

Die Meldung des Pariser „Temps", daß Deutschland, Oesterreich, Rußland und Frankreich eine identische **Note wegen der ägyptischen Frage an England** richten werden, ist nach einem Londoner Telegramm der „D. M. Bl." unrichtig. Eine derartige schroffe Form für die Beantwortung der englischen Vorschläge war niemals beabsichtigt; richtig ist dagegen, daß die genannten vier Continentalmächte über den England zu ertheilenden Bescheid grundsätzlich bereits einig sind, und so dürfte letzterer allerdings ziemlich ähnlich ausfallen, ohne jedoch die Form identischer Noten anzunehmen.

Unerwartet rasch und glücklich ist bisher der kühne **Vormarsch der Engländer** von Korti aus quer durch die Wüste nach Shendi zu verlaufen.

Der Weg durch die Bajudawüste, welchen General Stewart in den letzten Tagen des vergangenen Jahres angetreten, ist 30½ deutsche Meilen lang, führt durch unwegsame, vielfach durch felsige Gebirgszüge durchbrochene Gegenden, hat in seiner nördlichen Hälfte gar spärliche, in seiner südlichen nur eine sporadisch bessere Vegetation; Wasserläufe sind keine vorhanden, wohl aber einige Brunnen, in denen ein reichlicher Wasservorrath sich findet. So in Abu-Halfa, 18 deutsche Meilen südlich von Korti; in Gakdul, 20 Meilen südlich von Korti, und bei Abu-Klar, welches nur 5 Meilen von Shendi entfernt liegt. Diese Brunnen hat General Stewart bereits besetzt und verschanzt; Gakdul, wo sich die reichlichsten Wasservorräthe finden, wurde zum Hauptdepot gemacht, indem Proviant und Futter für die durchmarschirenden Truppen und ihre Lastthiere angehäuft wird. Von Gakdul aus war General Stewart wieder nach Korti zurückgekehrt und am 8. Januar ist er von da aus mit neuen Truppen und Proviantcolonnen, kurzum mit der ganzen berittenen Streitmacht über Gakdul direct nach Metammeh am Nil vorgerückt. In der That „wider alles Erwarten", wie in den englischen Depeschen öfter betont wird, haben die insurgirten arabischen Stämme der Wüste nicht den geringsten Versuch gemacht, den Engländern den Besitz der wichtigen Brunnen streitig zu machen. Es wäre nicht schwer gewesen, den Engländern auf dem leicht zu vertheidigenden Wüstenwege ernste Schwierigkeiten und Gefahren zu bereiten. Liegt der Grund zu dieser wunderbaren Erscheinung in der militärischen Unfähigkeit des Mahdi? Oder hat das englische Gold, geschickt unter die Rebellen ausgestreut, seine Wirkung gethan?

Die Meinung ist jetzt, daß General Stewart's fliegende Colonne vor Metammeh auf Widerstand stoßen wird, indeß auf keinen ernsten, da man glaubt, der Mahdi werde die Engländer erst in Omderman erwarten und dort eine Schlacht anbieten. Wenn es sich herausstellt, daß dies der Fall ist und die Rebellen den General Stewart den Nil irgendwo unweit Shendi erreichen lassen, mag der Entsatz von Khartum als thatsächlich bewerkstelligt betrachtet werden. In Shendi hat Khasm-el-Mons vier Dampfer, und wie auch seine Treue gegen General Gordon gewesen sein mag, so ist es gewiß, daß er bei der Ankunft der Engländer dieselben rasch zu General Stewart's Verfügung stellen wird. Die Colonne wird vorsichtig vorrücken, aber innerhalb 6 Tagen dürfte Metammeh erobert sein.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von **Nordamerika** hat eine der Resolutionen, welche Informationen über die Congoconferenz verlangen, angenommen.

Der Ausschuß des Senats für das Auswärtige hat über das Nicaragua-Canalproject berichtet und es der Genehmigung empfohlen. Der Senat will bald in geheimer Sitzung darüber verhandeln und die Annahme desselben ist nicht unwahrscheinlich, wenn die demokratischen Senatoren nicht dagegen stimmen, um die Entscheidung unter Cleveland's Präsidentschaft zu bringen.

In den vier inneren Staaten der Vereinigten Staaten von Columbien ist eine Revolution ausgebrochen. Von Panama sind Truppen nach Cauca gesandt. Die Regierungstruppen wurden von den Aufständischen bei Junja geschlagen. Man fürchtet den Ausbruch eines allgemeinen Krieges. — Die Einführung des Generals Santo Domingo Vila als Präsident von Panama hat vorgestern stattgefunden.

Reichstag.

21. Sitzung vom 10. Januar.

Erste Lesung des Nachtragsetats, durch welchen 180 000 ℳ. zur Beschaffung einer Dampfbarkasse für den Gouverneur von Kamerun gefordert werden.

Abg. Langwerth v. Simmern (Welfe): Ich bringe der Colonialpolitik im Allgemeinen meine Sympathie entgegen, und zwar zunächst mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung. Ich will unsere Situation nicht noch dadurch compliciren, daß ich mich auch noch in der Colonialpolitik in Gegensatz zur Regierung bringe, um so weniger, als ich entschlossen bin, in derjenigen Frage, welche in den letzten Wochen so sehr viel Staub aufgewirbelt hat, fest zu bleiben und nicht nachzugeben, weil ich das für eine Pflicht der Selbstachtung des Reichstages halte. In zweiter Linie haben wir allerdings viele überschäumende Kräfte in Deutschland, die des Abflusses nach fernen Welttheilen bedürfen. Je trauriger ich unsere heimischen Verhältnisse ansehe, um so lieber möchte ich jenseits der Meere dem deutschen Geist ein Asyl schaffen. Aber es sind auch andere Kräfte in Deutschland vorhanden, die nach Bethätigung streben, denen ein Ventil geöffnet werden muß; und ich sehe eine Actionspolitik in Kamerun viel lieber als in Europa, dort ist sie weit ungefährlicher.

Abg. v. Stauffenberg: Der Reichskanzler hat am 26. Juni 1884 die Veranlassungen, Ziele und Wege seiner Colonialpolitik mit außerordentlicher Klarheit, Schärfe und Bestimmtheit dargelegt. Er sagte, daß er zuerst durch die Unternehmungen hanseatischer Kaufleute, welche mit Terrainankäufen verbunden waren, veranlaßt worden sei, der Frage näher zu treten, ob wohl der von jenen Unternehmern nachgesuchte Reichsschutz für ihre Erwerbungen zu gewähren sei. Er knüpfte daran die denkwürdigen Worte, daß er seine Antipathie gegen das sog. französische Colonialsystem, das als Unterlage ein Stück Land schaffe, dann Auswanderer anwerbe, Beamte anstelle, Garnisonen errichte u. s. w., heute noch nicht aufgegeben habe, daß er glaube, man könne Colonialprojecte nicht künstlich schaffen. Etwas ganz anderes sei die Frage, ob es zweckmäßig und Pflicht des Reiches sei, den nachgesuchten Rechtsschutz zu gewähren; er könnte diese Frage mit weniger Sicherheit vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit, aber mit unbedingter Sicherheit vom Standpunkte der staatlichen Pflicht bejahen, und an anderer Stelle hat er hinzugefügt, er sei kein Freund der Auswanderung im Allgemeinen, er kämpfe gegen deren Förderung. Wäre die Förderung von Handel und Verkehr zugleich ein Mittel der Förderung der Auswanderung, so wäre das für ihn ein Grund, der Auswanderung entgegenzutreten. Er sehe aber in dem Export ein Mittel, die Auswanderung zu verhüten. Meine politischen Freunde und ich haben schon damals ihre volle Uebereinstimmung mit diesen Auseinandersetzungen ausgesprochen, und diesen Ausspruch der Uebereinstimmung wiederhole ich heute aufs nachdrücklichste. Aber diese allgemeine Uebereinstimmung überhebt uns nicht der Verpflichtung, in jedem einzelnen Falle ganz genau zu prüfen, ob die Maßregeln, für welche Geld von uns verlangt wird, sich innerhalb jenes damals gezeichneten Rahmens bewegen. Nun bin ich von meinen politischen Freunden beauftragt worden, zu erklären, daß sie der Ansicht sind, daß diese Fragen für den gegenwärtigen Fall absolut bejaht werden müßten, und wir werden deshalb der Forderung nicht entgegentreten. (Beifall links.)

Abg. v. Bunsen: In unseren Eintritt in den „Kampf um den Aequator" finden sich die anderen Mächte schwer, einige machen dazu ein saures, beinahe feindliches Gesicht. Aber sie erkennen rasch die Nothwendigkeit, die Thatsache zu nehmen, wie sie ist, und sich an diese neue Macht anzuschließen, welche friedlichere und freisinnigere Colonialpolitik treiben wird, als die, mit denen England bis jetzt zu handeln genöthigt war: Portugal, Spanien, Frankreich, ja selbst Holland. Zur Sache bemerke ich, daß Kamerun wichtig für uns ist als die beste Einfallpforte zu dem Gebiete der nördlichen Zuflüsse des Congo. Die Besetzung von Kamerun ist daher als ein glückliches Ereigniß zu begrüßen; hier wird der Reisende, der von der Küste in das Innere dringen will, statt der eingeborenen Häuptlinge einen deutschen Gouverneur finden, der sich auf eine immer bereite Flottenabtheilung stützt, und nicht mehr mit der Schwierigkeit der Beschaffung von Trägern kämpfen müssen.

Fürst Bismarck: Wenn ich zu dieser Frage das Wort ergreife, so geschieht es unter dem Eindruck, daß es den Regierungsvorlagen im Ganzen nicht nützlich ist, wenn sie von mir persönlich lebhaft befürwortet werden. Ich habe das Gefühl gehabt in der Abstimmung am 15. vorigen Monats, daß die billigen und unentbehrlichen Ansprüche des öffentlichen Dienstes vielleicht leichter durchgegangen wären, wenn ich nicht zu erkennen gegeben hätte, daß ich mich persönlich dafür sehr lebhaft interessirte. Ich muß fast befürchten, daß es bei dem jetzigen Stande der Reichstagsmehrheit den Regierungsvorlagen nützlicher ist, wenn ich schweige.

Ich will zu dem, was einer der Vorredner gesagt hat, indem er die Colonialbildungen aus dem Gesichtspunkt der Auswanderung besonders befürwortete, doch hinzufügen, daß mir vor der Hand und nach der Genesis unserer Colonien fast noch wichtiger die Gewinnung neuer Absatzmärkte für unsere Industrie ist, auch selbst für die kleinsten Industrien, wie sie gestern an dieser Stelle ein Abgeordneter aus Sachsen geltend machte. Aus diesem Grunde bitte ich auch, die Colonien nicht außer Augen zu lassen, die für Ansiedelungen deutscher Ackerbauer — ich meine also die tropischen Colonien — nicht unmittelbare Aussicht bieten, sondern nur dafür, daß wir von den Küstenpunkten aus Wege nach Absatzgebieten finden. In Betreff der Colonialfrage — oder nach ihrer Entstehung will ich sie lieber so bezeichnen: des Schutzes unserer überseeischen Ansiedelungen, wie sie der Handel mit sich gebracht hat — möchte ich Ihnen nochmals ans Herz legen, daß für die Regierung eine wirksame Fructificirung der Bewegung, welche die deutsche Nation in der Richtung erfaßt hat, ganz unmöglich ist, wenn sie nicht vom Reichstage eine freie, von einer gewissen nationalen Begeisterung getragene Unterstützung hat. (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir den Reichstag bitten, quälen, beweiskräftig demonstriren müssen, und doch jede Mark, die wir verlangen, vom Plenum in die Commission und von der Commission in's Plenum geschickt wird, wenn wir sehen, daß der Reichstag für diese Dinge kein Herz hat überhaupt in seiner Majorität, dann müssen wir das aufgeben. Wir haben schon einmal an der afrikanischen Küste zur kurbrandenburgischen Zeit Ansiedelungen gehabt. Sie sind aufgegeben und verkauft worden, und wenn Sie der Regierung nicht mehr Unterstützung entgegenbringen, so ist es besser, wir schreiten zu demselben Liquidationsverfahren so früh wie möglich und machen dem Lande keine unnützen Kosten.

Um dort eine coloniale Aufsicht zu etabliren, ist ein Gouverneur ganz unentbehrlich. Dieser Gouverneur bedarf eines kleinen flachgehenden Dampfers, der allein zu seiner Verfügung steht. Wenn man diese vorbereitenden und unentbehrlichen Ausgaben abschlägt, so soll man auch von der Regierung nicht verlangen, daß sie sich einer unmöglichen Aufgabe weiter widme. Wir haben einen Gouverneur bisher nicht ernannt, lediglich aus Achtung vor dem Reichstag, weil wir ihn nicht ernennen können, bevor Sie das Gehalt dazu nicht bewilligt haben. Die Dampfschiffe, deren er bedarf, bedürfen, so klein wie sie sind, doch mindestens einer Frist von 6 Monaten, um erbaut zu werden. Wenn sie daher in diesem Sommer fungiren sollen, so muß der Anfang mit der Kiellegung sofort gemacht werden. Wenn Sie uns aber wieder damit in die Commissionsberathungen zurückschicken, so weiß ich nicht, wann diese Dampfschiffe in Thätigkeit treten, und wann in Folge dessen ein Gouverneur dort seinen Bezirk bereisen kann. Wie nothwendig dort eine strenge Aufsicht und eine Ordnung der Dinge ist, werden Sie aus den Ereignissen der neuesten Zeit und der jetzigen Lage entnommen haben. (Redner verliest das Telegramm, welches über das Einschreiten der Schiffe „Bismarck" und „Olga" in Kamerun berichtet). Schon in früherer Zeit ist der öffentliche Frieden in Kamerun durch dortige Engländer gestört worden, es sind auch einzelne dieser Personen dort ausgewiesen worden und ist hierüber an das englische Auswärtige Amt geschrieben worden. Die englische Regierung halte ich bei diesen Vorgängen für unbetheiligt. Bei dem großen Umfange der englischen Colonien sind derartige Vorgänge nicht immer genau zu controliren, auch wird wegen der weiten Entfernung vom Mutterlande das rechtzeitige Einschreiten erschwert. (Der Reichskanzler verliest die mit der englischen Regierung gewechselte Correspondenz über das den öffentlichen Frieden störende Verhalten einzelner Engländer in Kamerun.) Die Autorität der Engländer hat in Kamerun nach von dort eingegangenen Berichten sehr verloren und es wird als nöthig bezeichnet, daß der deutsche Vertreter dort mit den nöthigen Machtmitteln ausgerüstet wird, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und damit die schuldigen Aufrührer unter den Eingeborenen gezüchtigt werden. Auch von Polen werden den deutschen Bestrebungen möglichst viele Schwierigkeiten bereitet. Einige dort lebende Polen, insbesondere Hr. Rogozinski, wenden sich direct gegen die Deutschen, die sich dort niederlassen wollen, und hindern nach Kräften deutsche Besitzerwerbungen. Ja, es erwerben sogar Polen dort Grund und Boden, den sie den Engländern antragen, um die Besitzergreifung durch Deutschland zu verhindern. Ich hoffe, diese Andeutungen werden Sie überzeugen, daß hier ein schleuniges Einschreiten nöthig ist und die Mittel bewilligt werden müssen, wenn eingeschritten werden soll. Ich sehe Ihren Beschlüssen entgegen, aber die Verantwortung für den Fall, daß Sie uns weitere Hindernisse schaffen, lehne ich vollständig von uns ab, und ich weise sie der Majorität, die uns einen Hemmschuh anlegt, zu. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Woermann: Die Vorgänge, die uns heute aus Kamerun gemeldet wurden, sind nicht eine Folge der Ereignisse der letzten Monate. Seit Jahren bestanden dort zwischen den Eingeborenen und ihren Häuptlingen Zwistigkeiten von immer wachsender Heftigkeit; jene wollten sich von den Häuptlingen emancipiren. Dieser Streit wurde geschürt durch die Eifersucht zwischen den englischen und deutschen Kaufleuten in Kamerun. Mit dem Bedauern über die heute gemeldeten Ereignisse gebe ich zugleich dem Stolze Ausdruck, daß dieser Schutz, der im Interesse aller Kaufleute in Kamerun liegt, jetzt von deutscher Seite gegeben werden soll, und daß es für die deutschen Kaufleute nicht mehr nöthig sein wird, sich an eine andere Macht zu wenden. (Beifall.) Kamerun ist kein Land, in welches jemals deutsche Einwanderer werden hineingebracht werden können; aber dennoch wird es für unser Vaterland von ganz bedeutendem Nutzen sein können als Handelscolonie. 300 Fabrikanten sind thätig, welche die verschiedensten Waaren für den Export nach der Westküste Afrikas liefern; in allen diesen Zweigen fing es klein an und gewinnt allmählich an Ausdehnung. Wenn man sagt, daß die einheimische Bevölkerung in Afrika keine Bedürfnisse habe, so ist das entschieden irrthümlich. Gerade den Negern, welche ein großes Nachahmungstalent haben, ist es Bedürfniß, sich immer mehr zu bekleiden und auch sonst es den Europäern gleichzuthun. Vor 10 Jahren sind Zeuge von 60 Centimeter Breite in Kamerun eingeführt worden, heute müssen die Zeuge 110–120 Centimeter breit sein. So will auch jeder Häuptling jetzt nach dem Muster der europäischen Häuser sein eigenes Haus haben. Westafrika ist aber ein Land, das mit dem Reichthum seiner Producte die Erzeugnisse der Europäer zu bezahlen sehr wohl im Stande ist. Palmöl und Palmkerne werden jetzt in großen Massen exportirt, während Palmkerne vor 30 Jahren noch gar nicht ausgeführt worden sind. Die Verhältnisse in Kamerun würden nun aber eine gute Gestaltung nicht finden, wenn nicht eine ständige Vertretung des deutschen Reiches dort hergestellt wird. Das Dampfschiff des Gouverneurs, welches nicht ein Kriegsschiff sein soll, soll denselben in den Stand setzen, von einem Platz der Küste zu anderen, welche zu demselben Gebiete gehören, zu fahren. Die Barkasse soll es dem Gouverneur ermöglichen, den Fluß weiter hinaufzuschiffen. Das persönliche Erscheinen des Gouverneurs ist bei der dortigen Bevölkerung von dem größter Werthe. Daß diese Einrichtung weitere wesentliche Kosten für Deutschland zur Folge haben wird, glaube ich nicht. Nach den bisherigen Erfahrungen an der afrikanischen Westküste ist anzunehmen, daß, nachdem einmal jetzt Ruhe geschaffen ist, es genügt, wenn zeitweise ein Kriegsschiff ankommt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten; denn die Häuptlinge in Kamerun sind ohnmächtig und schwach. Die Kosten können überdies auch durch die Kosten, welche dem Handel auferlegt werden, gedeckt werden. Es wird einfach sein, wenn auch nicht Eingangszölle, so doch Exportzölle zu erheben; der Handel kann sie tragen. (Beifall.)

Abg. Windthorst: Es versteht sich ganz von selbst, daß wir nicht gesonnen sein können, auch nur einen Groschen zurückzuhalten, der erforderlich ist, um die Ehre des deutschen Namens aufrecht zu erhalten. Der Reichskanzler kann daher sicher erwarten, daß alle Mittel zu solchen Zwecken von dem Reichstage bewilligt werden. Im Uebrigen überlasse ich die Angelegenheit ganz dem weisen Ermessen und Geschick des Reichskanzlers, wie er es in diesen Dingen den auswärtigen Mächten gegenüber ja stets bewährt hat. Davon aber ganz geschieden ist die Frage, ob die Forderung, welche die Regierung an uns heute stellt, zu bewilligen ist. Wir können nicht verkennen, daß dieselbe den Anfang macht von größeren Bewilligungen. Für den Gouverneur wird ein Nachtragsetat erforderlich, in welchem nicht allein für ihn, sondern auch für die ihm beigeordneten Subalternbeamten die Mittel werden gefordert werden müssen. Für mich entsteht dann noch die weitere Frage: kann man in einem Lande von solch wilder Bevölkerung einen Gouverneur, Secretair u. s. w. niedersetzen, ohne diesen Leuten zugleich einen bewaffneten Schutz beizugeben? Ich hätte gehofft, daß der Reichskanzler in der Lage sein wird, uns heute oder in einem weiteren Stadium der Berathung die ganzen Pläne seiner Colonisationsidee zu entwickeln. Das ist heute nicht geschehen. Deutschland steht vor einem der bedeutendsten Schritte in seinem ganzen Leben, vor dem Schritte, von einer Landmacht, die gebietend dasteht in Europa, auch eine Seemacht zu werden, die nach der Lage der Dinge so mächtig sein muß, daß sie den größten Seemächten gewachsen ist. Der heute gemeldete Vorfall bestärkt mich in der Ueberzeugung, daß wir durch die Colonialangelegenheiten in große auswärtige Verwickelungen kommen werden, einmal an dem Orte der Colonialpolitik selbst und dann mit anderen eifersüchtigen Nationen. (Sehr richtig!) Wir erleben ja in diesem Augenblicke Aehnliches in Frankreich in Betreff Chinas. Wenn Feldmarschall v. Moltke gesagt hat, wir werden unsere heutige Rüstung mindestens noch 50 Jahre tragen müssen, dann frage ich: haben wir die Mittel und die Kräfte, die maritimen Lasten noch dazu auf uns zu nehmen? Ich werde deshalb beantragen, wenn wir zur Abstimmung kommen, daß der Minister der maritimen Angelegenheiten hier erscheint und uns Erklärungen darüber abgiebt, ob er nach dem Bestande der Flotte im Stande ist, so viele Schiffe auszurüsten, um unsere Autorität auswärts unter allen Umständen aufrecht zu halten. Ich werde beantragen, daß die Position, die hier in Frage steht, an die Budgetcommission überwiesen werde, mit dem Wunsche, daß sie daselbst schleunigst berathen werde. Ich muß wissen, wenn ich einen Schritt thue, daß ich ihn auch mit Erfolg thun kann. Darin wird das Land, so begeistert es auch sein mag, nicht irgend ein Dementiren seiner Begeisterung finden können, sondern nur die Sorgfalt eines Mannes, der beherzigt: was du auch thust, das thue weise und bedenke das Ende. Ich neige dahin, das zu bewilligen, was hier verlangt wird, aber da es mit der Colonialpolitik zusammenhängt und der erste ernste Schritt auf diesem Gebiete ist, so möchte ich die Position nicht im Sturmlauf genommen sehen. Es muß doch dem Reichskanzler angenehm sein, seine Forderung selbst prüfenden Männern gegenüber durchzusetzen, als Leuten gegenüber, die ihm blind folgen.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

J. **Berlin**, 11. Januar. Prinz August von Würtemberg begab sich dieser Tage mit dem Prinzen Wilhelm nach Zehdenick zur Jagd und ist dort vom Schlage getroffen worden. Dasselbe Schicksal traf ihn vor einigen Jahren; damals erholte er sich nach einiger Zeit wieder einigermaßen, wenn auch einige unangenehme Folgen zurückblieben; so mußte er sich u. A. seitdem das Schreiben versagen. Diesmal soll aber leider wenig Hoffnung auf Genesung sein. Heute früh wurde hierher telegraphirt, es möchte ihm schleunigst ein Bett nach Zehdenick nachgesandt werden; Mittags kam ein Telegramm mit Contreordre, was nach anderweitigen Nachrichten nur die ungünstigste Auslegung zulassen soll. Prinz August stand seit mehreren Jahren der kaiserlichen Familie so nahe, daß er mit zur Familie gerechnet wurde. Er war der zweite Sohn des Prinzen Paul von Würtemberg, wurde geboren am 24. Januar 1813 und trat 1831 als Rittmeister in preußische Dienste. 1856 zum Commandeur der Garde-Cavallerie ernannt, war er von 1858 ab mehrere Jahrzehnte hindurch commandirender General des Gardecorps, das er noch in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 geführt hat. Am 28. Juni 1866 siegte es bei Soor, stürmte am folgenden Tage Kriegerhof und führte in der Schlacht bei Königgrätz durch Erstürmung der Höhen von Chlum die Entscheidung herbei. Die hervorragende Rolle, welche das Gardecorps 1870 gespielt hat, ist so bekannt, daß wir nur die Namen St. Privat, Sedan, Le Bourget zu nennen brauchen. Nach Wrangel's Tode erst gab Prinz August das Commando des Gardecorps ab und erhielt an jener Stelle die mit wenig Mühe verknüpfte Würde eines Obercommandirenden in den Marken. Durch sein langes Verweilen an hervorragender Stelle und durch manche gute Eigenschaften des Gemüths war Prinz August in der Reichshauptstadt eine populäre Figur geworden, wenn auch nicht entfernt in dem Maße wie Wrangel. Prinz August hatte sich mit einer früheren Schauspielerin vermählt, welche er schon lange gekannt hatte und die, in den Adelstand erhoben, das Glück der Ehe nur sehr kurze Zeit genießen konnte. Sein einziges Kind, eine Tochter, wurde von einer Schwester ihrer Mutter erzogen, und lange Jahre sah man den Wagen des Prinzen täglich zu bestimmter Stunde in die Hollmannstraße fahren, wo Prinz August ein paar Stunden mit seinem Kinde verlebte. Die Tochter ist seit ein paar Jahren mit einem Offizier vermählt.

Berlin, 11. Januar. Die Annahme, daß die sogen. freie wirthschaftliche Vereinigung im Reichstage Schritte auf dem Gebiete der Währungsfrage zunächst vermeiden würde, erweist sich als unrichtig. Die betreffende Abtheilung der Vereinigung bereitet vielmehr einen umfangreichen Antrag zunächst für die Vereinigung und dann für den Reichstag vor. Schon in den nächsten Tagen wird die Abtheilung bezw. die Vereinigung sich mit den Referaten über diesen Antrag zu beschäftigen haben.

* Die Mittheilung des „Berl. Actionär", daß die für den Landtag bestimmte Secundärbahnvorlage eine Ausgabe von 60 Mill. Mk. in Anspruch nehmen werde, hat sehr überrascht; Bestätigung bleibt abzuwarten.

* Ueber Herrn Einwald, den Erwerber der St. Luciabai, dessen übereifriges Auftreten freilich manche sehr gerechtfertigte Bedenken erregt hat, wird in der englischen „Pall Mall Gazette" geschrieben:

„Er ist ein Heidelberger Gelehrter und reist im Auftrage der deutschen Geographischen Gesellschaft, und obwohl er von Zeit zu Zeit sowohl mit dem deutschen, wie mit dem englischen Auswärtigen Amte correspondirt, nimmt er keine amtliche Stellung ein. Er ist zuerst und hauptsächlich ein Reisender, und zweitens Philanthrop und Freund der Zulus, ohne natürlich in irgend einer Weise seine Gefühle als deutscher Patriot aufzugeben. Seitdem de Brazza ein Reich für ein Schnupftuch erwarb, hat kein Sterblicher ein so großes Ländergeb et für einen so kleinen Preis erworben als Dr. Einwald — 100 000 Morgen auf beiden Seiten der Bai von St. Lucia, die Beherrschung der Einfuhr in den Hafen, welcher den Schlüssel zu Zululand bildet, und eine unbeschränkte Souveränität oder ein Protectorat über Dinizulu's Land sind diesem wohlwollenden Deutschen für eine Spieldose und das Versprechen deutscher Intervention übertragen worden."

* Das Telegramm, welches die „Köln. Ztg". über die **Gefechte in Kamerun** brachte, war uns nicht vollständig übermittelt worden. Wie wir jetzt erfahren, wird der Name des Offiziers genannt, welcher die Rettung des Woermann'schen Agenten Pantanius versucht hatte. Es war Capitän-Lieutenant Riedel, erster Offizier der „Olga". Weiter heißt es in der Depesche, daß die Feinde aus Buschwerk „und englischen Missionen" gefeuert hätten. Die Depesche schließt:

„Die Munition wurde knapp, als Unterstützung vom „Bismarck" anlangte; Foßtown wurde mit Hurrah gestürmt und niedergebrannt. Inzwischen ermordeten die Empörer Pantanius. Nach Verlust von zwanzig Todten und vielen Verwundeten, darunter vier Häuptlinge, entkam der Feind ins Innere. Am 21. Dezember wurde das verödete Faßtown abermals besetzt; am 22. bombardirte die „Olga" den Fluß befahrend Hickorytown. Die Ordnung ist jetzt völlig hergestellt. Die Neger beginnen die bethörten Genossen auszuliefern. Eine Bekanntmachung des Admirals verbietet den Waffenverkauf und droht weißen Helfern der Empörung mit Ausweisung."

* In Bezug auf die angeblichen Absichten des Herzogs von Cumberland hinsichtlich der Burg Dankwarderode schreibt der Oberbürgermeister von Braunschweig, Hr. Pockels, dem „Braunschw. Tagebl.", davon, daß der Herzog von Cumberland „einleitende Schritte gethan habe, um mit dem Magistrat Verhandlungen anzuknüpfen, welche auf Renovirung, wenn nicht gar Ankauf der Burg Dankwarderode abzielen sollen", sei weder dem Stadtmagistrat, noch ihm persönlich etwas bekannt. Die jener Nachricht zu Grunde liegenden Thatsachen seien darauf zurückzuführen, daß der Oberjägermeister v. Kalm vor etwa 6 Wochen gelegentlich eines Privatgesprächs mit Hrn. Pockels bezw. dem Stadtbaurath Winter an die Mittheilung, daß der Herzog von Cumberland für die vormalige Burg Dankwarderode sich interessire und das Winter'sche Werk über jene Burg gern lesen werde, die — rein persönliche und nicht etwa auf einen Auftrag des Herzogs von Cumberland gestützte — Frage geknüpft hat, ob und wie ihm ein Exemplar jenes Werkes zugänglich gemacht werden könne, worauf der Oberbürgermeister Auskunft dahin ertheilt habe, daß das Werk im Wege des Buchhandels zu beziehen sei.

* Die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Mittheilung, daß es beabsichtigt werde, in Stralsund eine neue Schiffswerft der kaiserlichen Marine herzustellen, ist unrichtig. Es ist dies auch in den Verhandlungen der Budgetcommission des Reichstags constatirt worden.

V **Kiel**, 10. Januar. Die telegraphischen Nachrichten über die kriegerischen Vorgänge in Kamerun haben in hiesigen Marinekreisen selbstverständlich große Sensation erregt. Die neuesten hier eingegangenen Briefsendungen vom westafrikanischen Geschwader datiren von Anfang Dezember. Nach einem uns vorliegenden Privatbrief vom Bord des Flaggenschiffs „Bismarck" d. dat. Freetown den 7. Dezember war der Gesundheitszustand an Bord der Schiffe „Bismarck", „Olga" und „Gneisenau" während der letzten Hälfte des Monats November ein sehr bedenklicher. Am Bord des „Bismarck" befanden sich 42, auf der „Olga" 20 und auf dem „Gneisenau" 17 Kranke. Die Krankheit war eine Folge der großen Hitze (30 Grad R.), welche zu einem unmäßigen Genuß von Schiffswasser geführt hatte. Ende November ließ Admiral Knorr auf den Cap Verdischen Inseln Landungsmanöver ausführen, bei welcher Gelegenheit die Barkasse der Corvette „Gneisenau" auf ein Riff stieß und leck sprang. In einer Schlußnotiz des Briefes theilt unser Gewährsmann mit, daß die Kranken am Bord des „Bismarck" sich in merklicher Besserung befänden und wohl bald wieder dienstfähig sein würden.

Wiesbaden, 10. Januar. Zu Ehren des hier anwesenden Afrikaforschers Stanley veranstaltete der hiesige Colonialverein ein Festbanket, bei welchem folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Bismarck abgesandt wurden: „Zur Stanleyfeier in Wiesbaden festlich versammelte Angehörige verschiedener Nationen begrüßen Ew. Durchlaucht und drücken den Wunsch aus, es möge Ihnen gelingen, die in Berlin tagende Congoconferenz zu Zielen zu führen, welche den Interessen der Civilisation entsprechen."

Belgien.

Brüssel, 9. Januar. Im Gegensatz zu der Meldung des „Courrier de Bruxelles" meint das „Journal de Bruxelles", daß nicht die Rede davon sei, den Kammern noch in dieser Session eine Wahlreformvorlage zugehen zu lassen.

Italien.

Rom, 10. Januar. Der Senat begann heute die Berathung des Gesetzentwurfs über die gesundheitlichen Maßnahmen für Neapel. — Dem „Moniteur de Rome" zufolge treffen Ende dieses Monats mehrere französische Bischöfe hier ein.

Portugal.

Lissabon, 10. Januar. Die für Schiffe aus England, Deutschland, Belgien und Holland angeordnet gewesene Quarantäne ist heute aufgehoben worden. Nach einer Meldung aus Madeira ist auch dort die Aufhebung der Quarantäne für Schiffe aus den vorgedachten Ländern erfolgt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 10. Januar. Das Finanzministerium hat behufs Deckung der in diesem Jahre von dem Reichsschatzamte an die Reichsbank für temporär emittirte Creditbillets abzutragenden Schuldquote von 50 Millionen der Reichsbank auf Verfügung des Finanzministers eine in Papierwährung lautende 5procentige Staatsrente im Nominalbetrage von 25 Millionen Rubel und eine in Goldvaluta ausgestellte 5procentige Staatsrente von 20 Millionen Rubel überwiesen. Die zu diesem Behuf endgiltige Abrechnung zwischen dem Reichsschatzamte und der Reichsbank wird nach der Realisation der der Reichsbank übergebenen Renten stattfinden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Jan. Die Quarantäne für Provenienzen aus Frankreich und Tunis ist auf 24 Stunden und die Quarantäne-Observation für Provenienzen aus Italien, Spanien und Algier ist auf 3 Tage herabgesetzt worden. (W. T.)

Amerika.

* Ein nach London gelangtes Telegramm aus Buenos-Ayres vom 8. d. M. sagt, in Folge des Fallens der Wechselcourse seien ziemlich kritische Zustände eingetreten, die Banken würden wegen Rückzahlung von Einzahlungen bestürmt, man befürchte die Suspendirung der Baarzahlungen.

Danzig, 12. Januar.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 13. Januar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und abnehmenden Winden ziemlich trübes Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte erließ gestern Mittags 2 Uhr folgendes fernere Telegramm: Ein Minimum von 723 Millimetern befindet sich über der Nordsee und Westbritannien und macht starke bis stürmische Nordwestwinde mit schnell steigendem Barometer und Rechtdrehen, zunächst für die Nordsee, wahrscheinlich. Der Signalball ist daher hängen zu lassen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den eingegangenen telegraphischen Rapporten dauert der Eisgang auf der Strecke von Rudnerweide bis zur Mündung bei Neufähr noch fort. Die Nogat und der Canal haben Eisstand. Auch die Elbinger Weichsel befindet sich im Winterlager, theils glatt zugefroren, theils schwach zusammengeschoben. Wasserstand bei Pieckel 1,76, Dirschau 2,34, Rothebude 1,54, Plehnendorf 3,64 Meter.

* **[Suppen-Anstalt.]** Seit Beginn des neuen Jahres ist auch hier trotz der meistens offenen Schiffahrt der winterliche Mangel an Gelegenheit zur Erwerbsthätigkeit und damit die Noth unter der ärmeren Bevölkerung bedeutend gestiegen. Um diesen Nothstand möglichst zu lindern, soll nunmehr auch hier eine Suppen-Anstalt wieder ins Leben treten. Dieselbe wird noch in dieser Woche eröffnet werden.

* **[Verluste bei Kamerun.]** Nach jetzt eingetroffener Meldung sind in den Gefechten bei Kamerun von der Mannschaft verwundet: von der Kreuzer-Corvette „Olga" die Matrosen Gludau, Kuhnert und Krüger schwer, Meier und Leverentz leicht; von der Kreuzer-Fregatte „Bismarck" Obermatrose Schlosser leicht, Maschinistenmaat Pfeiffer Verlust eines Auges.

* **[Stiftungsfeier.]** Am Sonnabend Abend hatte der Sitzungssaal des hiesigen Bildungsvereins sich in ein lebhaftes Festgewand gekleidet. Dasselbe galt der 14. Jahresfeier des Bestehens dieses Vereins, zu der sich mit einer größeren Anzahl Mitglieder auch verschiedene Gäste im Festlokale versammelt hatten. Wie üblich, leitete ein ernster Actus die Feier ein, welchen der Sängerchor des Vereins mit der Beethovenschen Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" begann. Der Vorsitzende Herr Dr. Dasse beleuchtete dann in kurzer Festrede die Gesichtspunkte, welche dem Verein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen als Richtschnur dienen: Anregung, Erhebung, Versöhnung, Uebung und Veredlung der freien Selbsthilfe, möglichste Ueberbrückung der Klassengegensätze und Bekämpfung socialistischer Utopien, das waren im Wesentlichen die Punkte, welche der Redner in den Vordergrund seiner Festbetrachtung stellte. Die Jahresberichte, welche der Schriftführer und der Kassenführer demnächst erstatteten, lieferten — diesmal in bündiger, gedrängtester Form und schon deshalb sehr beifällig aufgenommen — den realistischen Commentar zu der Ansprache; sie ließen uns in ein umfangreiches Getriebe freiwilliger Arbeit schauen, welches die Vereinsziele zu verwirklichen sucht. Den 28 Plenarversammlungen mit ihren populären, theils belehrenden, theils anregenden Vorträgen, Discussionen, Fragenbeantwortungen, den je 3 Winter- und Sommerfesten reihen sich die Sänger-, Turner- und Lese-Zirkel, letzterer mit 131 Mitgliedern, die Bibliothek mit gegen 400 Lesern und 2153 Bänden, die Fortbildungsschule mit 152 Schülern und wöchentlich 18 Unterrichtsstunden, der Zweigverein zu Schidlitz und endlich die wirthschaftlichen Neben-Institutionen, wie eingeschriebene Krankenkasse, Begräbnißbund und Lebensversicherung, an. Die Krankenkasse zählt 447 Mitglieder und gewährte im letzten Jahre in 81 Erkrankungsfällen neben freier ärztlicher Behandlung 1411 M. baare Unterstützungen, der Begräbnißbund, bei dem auch den Ehefrauen der Vereinsmitglieder die Mitgliedschaft zusteht, zählt 1756 Mitglieder und gewährte im letzten Jahre in 32 Todesfällen zusammen 9935 M. an Unterstützungsgeldern. Die männliche Mitgliedschaft des Vereins beläuft sich zur Zeit auf gegen 1200; sie war in den letzten 5 Jahren um 200—300 gesunken, beginnt seit dem jüngstverflossenen Vereinsjahr aber wieder sich erfreulich zu heben. Die finanzielle Verwaltung des Vereins hat mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Verzinsung und Tilgung der bedeutenden Kapitalien, welche zum Bau und zur Ausstattung des Vereinshauses erforderlich waren, verhältnißmäßig große Aufwendungen aus den laufenden Einnahmen erfordert; immerhin ist es im letzten Jahre möglich gewesen, mit Hilfe einer innerhalb des Vereins veranstalteten Lotterie einen Ueberschuß von ca. 1100 M. zu erzielen, welcher Betrag zur Tilgung von Hypotheken- und Actienschulden bestimmt ist. — Mit dem von der Liedertafel gesungenen Abt'schen Vaterlandsliede schloß der ernste Festact, welchem sich dann ein gemeinsames Abendessen unmittelbar anreihte. Auch hierbei kargte die Liedertafel nicht mit ihren Gaben und auch sonst fehlte es nicht an Sang und Klang, nicht an Erzeugnissen der heiteren Musen, wie an mancher ernsten Rückschau auf das gemeinsame Leben und Weben, das Gewollte und Erreichte, so daß sich dieser Theil der Feier bis über die dritte Morgenstunde ausdehnte. Den ersten Toast brachte der Vorsitzende dem Kaiser, dem Friedensfürsten in des Wortes schönster Bedeutung. Herr Dr. Werner widmete dem Gedeihen des Vereins eine längere, zündende Tischrede, Herr Ehlers begrüßte in seiner Toastansprache die Gäste, in deren Namen zunächst Herr Dieball (Vertreter des Gewerbe-Vereins) mit einem Toast auf den Vorsitzenden, später die Herren Oberlehrer Dr. Schömann und Kaufmann Haack (Letzterer Vertreter des Kaufmännischen Vereins) mit weiteren Toasten auf den Gesammt-Vorstand, die Sänger ꝛc. erwiderten. Fernere Trinksprüche galten den deutschen Frauen, den Poeten und der Pflege edlen Frohsinns im Bildungsverein, wie solche an diesem Abend auch in den musikalisch-theatralischen Genüssen, welche die Bühne bot, gute Vertretung fand. Bei den Letzteren wurde vornehmlich ein junger Dilettant als vielseitiger origineller Turn- und Musikkünstler bewundert, der nicht nur Blas-, Streich- und Schlag-Instrumenten verschiedene Weisen, sondern auch einem lediglich aus dünnen Eichenstäben selbst construirten orgelartigen Instrument die Klänge von Flotow's „letzter Rose" und des „Liedes ohne Worte" mit virtuoser Sicherheit zu entlocken wußte. Eine Collecte und eine von Hrn. Dr. Scherler inscenirte humoristische Auction mit einem unverdient gebliebenen Rebus-Präsent zum Besten der im vorigen Jahre als dauerndes Andenken an den verstorbenen Dr. Hein begründeten gleichnamigen Unterstützungs- und Stipendien-Stiftung ergab ca. 85 M.

* **[Schifferprüfung.]** Die nächste Schiffer- und Steuermannsprüfung für große Fahrt findet statt bei den Navigationsschulen in Danzig am 23. Februar, in Memel am 8. April 1885.

* **[Bischofs-Candidatur.]** Dem „Westfäl. Merk." zufolge ist Dompropst Dr. Kayser in Breslau, vordem Provinzial-Schulrath in Danzig, als Bischof von Limburg in Aussicht genommen. Daß er der Regierung genehm sein wird, bezweifelt man nicht, da ihn diese zu seiner jetzigen Stelle in Breslau präsentirt hat.

* **[Künstlerisches Anerbieten.]** Nach einer Mittheilung des Directors der akademischen Hochschule für bildende Künste zu Berlin, Herrn A. v. Werner, ist von einem Kunstfreunde zur Hebung der Frescomalerei eine Stiftung gemacht worden, deren jährliche Zinsen 3000 M. betragen. Davon sollen in jedem Jahre ein oder mehrere Bilder in Frescomalerei ausgeführt werden. Der leitende Gedanke ist, daß Privatleute in ihren Wohnräumen Bilder gemalt erhalten, zu welchen sie selbst den Gegenstand bestimmt haben. Es haben die 5 Akademien München, Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe, Dresden ihre Zustimmung zugesagt und wird abwechselnd in jedem Jahre eine derselben die Ausführung durch einen hervorragenden Schüler oder einen andern jungen Künstler leiten. In diesem Jahre trifft die Ausführung die akademische Hochschule zu Berlin. Kunstfreunde, welche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, Holstein, Lauenburg, Lübeck und Hamburg wohnen und dort ein eigenes Haus besitzen, in welchem sie einen Raum durch Frescomalerei geschmückt haben möchten, werden nun aufgefordert, sich bis zum 1. März 1885 bei der vorbezeichneten Hochschule schriftlich zu melden und derselben Mittheilung zu machen über den darzustellenden Gegenstand und das gewünschte Genre der Darstellung, Größe, Gestalt und Lage des Raumes resp. der Wandfläche (durch Einsendung eines Grund- und Aufrisses), die Höhe der Summe, die sie etwa bei größerer Ausdehnung der Arbeit beizusteuern gewillt sind. Die Kosten für die Vorbereitung der Wandfläche, Herstellung der Gerüste und der nöthigen Requisiten hat der Besteller zu tragen. Aus diesen Meldungen wählt die Hochschule die am passendsten aus und beauftragt einen ihrer Schüler mit deren Ausführung.

* **[Stadt-Theater.]** Von Eröffnung der Saison bis 1. Januar wurden im Ganzen 112 Vorstellungen gegeben: Es fielen auf Opern 34, auf Schauspiel und Operette 78. Novitäten kamen 13 zur Aufführung: Die „Walküre", der „Trompeter von Säkkingen", „Demetrius", „Salontyroler", „Blauer Teufel", „Schöne Ungarin", „Mit Vergnügen", „Raub der Sabinerinnen", „Hüttenbesitzer", „Die Welt, in der man sich langweilt", „Große Glocke", „Nanon", „Gasparone". Die größte Zahl der Aufführungen hatte der Salontyroler, nämlich 10. In der Oper wurden 16 Werke, im Schauspiel 20 Werke neu einstudirt.

—g— **[Schwurgericht.]** Heute begann die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Wedekind. Es wurde zunächst gegen den domizillosen Knecht Anton Ruschkowski wegen Raubes verhandelt. Am Abend des 31. Oktober v. J. befand sich derselbe in dem Kruge von Gnewien, woselbst auch das Mädchen Marie Domke aus Rauschendorf, welches Einkäufe gemacht hatte und sich auf dem Heimwege befand, eingekehrt war. Ruschkowski, der nach seiner Angabe von allen Mitteln entblößt und sehr hungrig war, folgte dem Mädchen und fragte es, ob er nicht ein Packet, welches Kleidungsstücke und Stoffe enthielt, tragen sollte. Auf die mehrfache Weigerung der D. sagte er dann, wie er selbst einräumt: „Es gilt mein Leben oder Dein Leben, wenn Du mir das Packet nicht giebst; es kommen noch 2 Kameraden hinter mir her". Dabei bedrohte er sie mit einem geöffnetem Messer. Das geängstigte Mädchen gab ihm darauf das Packet, dessen Inhalt er später für 2 M. verkaufte. Die Aussagen des Angeklagten und der Beschädigten weichen fast garnicht von einander ab. Der Angeklagte giebt die Absicht des Raubes zu. Unter Annahme mildernder Umstände wurde er zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde heute wider den 18jährigen Post-Gehilfen Wahrendorf, aus Oletzko gebürtig, wegen qualifizirter Urkundenfälschung verhandelt. Derselbe trat im Oktober 1883 in Christburg in den Postdienst und wurde im

Juli v. J. nach Hochstüblau versetzt. Hang zu gutem Leben, welcher ihn in Schulden stürzte, trieben den, guter Familie entstammenden jungen Mann auf die verbrecherische Bahn. Bei einem Gehalt von 45 M. monatlich hatte er bereits kurz nach seinem Eintritt in den Dienst die Functionen eines Einzahlungsbeamten zu verrichten. Als solcher unterschlug er zunächst in Christburg zwei Post-Anweisungen im Betrage von ca. 180 M. Er wußte dies dadurch zu verbergen, daß er die Postanweisungen nicht buchte und später die Summe aus wieder eingegangenen Postanweisungen ersetzte. Dann sandte er den obigen Betrag von Hochstüblau aus ab. Diese Manipulation setzte er so lange fort, bis das sich stets steigernde Defizit die Höhe von 689 M. erreichte. Es fiel bei der Revision der Postanweisungen auf der hiesigen Oberpostdirection auf, daß viele Postanweisungen in Hochstüblau zu spät gebucht worden waren. Dem dorthin entsendeten Untersuchungs-Commissar legte der Angeklagte alsbald ein reumüthiges Geständniß ab. Im Postamt Hochstüblau hatte er hauptsächlich Fälschungen der von den zu dem Amte gehörenden Agenturen täglich einzusendenden Ueberweisungskarten vorgenommen. Durch die vom Angeklagten bestellte Caution von 300 M. und den Erlös seiner Sachen wurde der Defect zum größten Theile ersetzt. Auch diesem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt und er wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 5 Monaten verurtheilt.

* [Schaufenster-Zertrümmerung.] Am Sonnabend warf der Arbeiter Buhl, wie er angiebt, um ein Obdach für längere Zeit zu erhalten, in der Tobiasgasse 18 zwei Schaufenster mit Feldsteinen ein.

* [Ergriffene Flüchtlinge.] Am 31. Dezember entliefen aus der Zwangserziehungs-Anstalt zu Tempelburg die 16 jährigen Jungen Max Pich, Eduard Dargehl und Potratzki. Etwa 6 Jahre sind dieselben bereits in Besserungsanstalten gewesen. Während der Zeit ihrer Abwesenheit aus der Anstalt zu Tempelburg haben dieselben sich umhergetrieben und etwa 12 Diebstähle ausgeführt; in einem Falle rissen sie einem Landbriefträger ein Portemonnaie, in einem anderen Falle einer Dame eine Muffe mit Gewalt aus den Händen. Gestern wurden die beiden Erstgenannten verhaftet, während der Letztere bereits freiwillig in die Anstalt Tempelburg zurückgekehrt ist.

[Polizeibericht vom 11.—12. Januar.] Verhaftet: wegen Diebstahls 1 Kellner, 2 liederliche Dirnen, wegen Betrugs 1 Schreiber, wegen Sachbeschädigung 1 Arbeiter wegen groben Unfugs 1 Person, 5 Obdachlose, vier Bettler, 1 Dirne. — Gestohlen: 14 Böttcherschneiden, 27 M. baares Geld, 1 Hunde-Maulkorb von Leder mit Messingtheilen. — Verloren: 1 rothbuntes Taschentuch mit 12 M., abzugeben an den Grenadier Felix Krajewski, Langgarten 30.

§ Marienburg, 11. Januar. Das Wasser der Nogat ist in den letzten 48 Stunden wiederum um fast 1 Meter gefallen, der Pegel der Eisenbahnbrücke zeigt gegenwärtig nur 1,87 Meter; an flachen Stellen ist das Treibeis daher bis auf den Grund dicht zusammengepackt. — Unter sehr großer Betheiligung seitens der Bürgerschaft, des Kriegervereins und vieler Besitzer des Werders wurde am Sonnabend die sterbliche Hülle des Kaufmanns O. Wunderlich-Sandhof zu Grabe getragen.

+ Neuteich, 11. Jan. Der hiesige, 132 Mitglieder zählende Vorschußverein hielt gestern seine statutenmäßige Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, eine Dividende von 7 % zu vertheilen. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde das Bureau pro 1885 folgendermaßen besetzt: Vorsteher Dr. Wodtke, Stellvertr. Kaufm. H. Ruhm, Schriftführer Kaufm. F. Wittke, Stellvertr. Kaufm. J. Jacoby. Die Versammlung beschloß dann eine Anleihe von 80 000 M. aus dem Reichsinvalidenfonds aufzunehmen, damit hieraus eine der Stadt gekündigte Schuld von 30 000 M. gedeckt werden kann. Der Rest soll zum Schulneubau zc. verwendet werden. Das bestehende Communalsteuer-Regulativ wurde dahin abgeändert, daß so lange 400 % nicht überschritten werden, die Zuschläge nur auf die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer gelegt werden. — Die Zahlung der vom Kreise geforderten Präcipualsteuer von 1671 M. soll nun im Wege der Executio ngezahlt werden. — In Gr. Mausdorf wurden vor einigen Tagen 2 Pferde gestohlen. Gestern sind die Diebe in Tiegenhof angehalten worden.

Elbing, 11. Januar. In den hiesigen Hafen sind im Laufe des Jahres 1884 seewärts eingekommen 78 Schiffe, von welchen 36 leer wieder ausgegangen sind. 49 Schiffe gingen mit Ladung, zusammen 3789 Lasten, seewärts aus. Unsere Rhederei besteht jetzt aus 12 Schiffen, enthaltend 2315 Kubikmeter Laderaum.

K. Rosenberg, 11. Januar. Die beiden Maurer Klink und Grohwald aus Danzig, welche im August v. J. hier eine Reihe von Einbrüchen verübt hatten, dann mit dem Frühzuge nach Marienburg fuhren, wo beim Verlassen des Zuges ihre Verhaftung erfolgte, standen am 9. d. Mts. vor der hiesigen Strafkammer. Beide Verbrecher waren wegen ihrer Flucht aus dem hiesigen Gefängniß an beiden Händen und Füßen in schwere Ketten geschmiedet; Klink trug außerdem noch eine schwere Eisenstange zwischen den Händen. Trotz ihres Leugnens wurden sie 4 schwerer Einbrüche überführt und Klink zu 8, Grohnwald zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Während der dreistündigen Verhandlung trugen die Verbrecher die größte Gleichgiltigkeit zur Schau. Als aber der Staatsanwalt die Strafen mit je neunzehn Jahren Zuchthaus berechnete, fuhr ihnen denn doch ein jäher Schreck durch die Glieder.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 11. Januar. Der Besitzer L. zu Nicolaiken gerieth am 9. d. Mts. in das im vollen Gange befindliche Getriebe einer Dreschmaschine, wodurch ihm der linke Zeigefinger total abgequetscht wurde. Zum Glück gelang es die Maschine noch schnell zum Stehen zu bringen und dadurch größeres Unheil zu verhüten. — In jüngster Zeit entdeckte der concessionirte Fleischbeschauer Zander in Stuhm in einem Schweine des Gärtners zu Rittergut Hintersee und in einem des Bäckermeisters K. zu Stuhm zahlreiche lebende Trichinen. Die Schweine waren gegen Trichinengefahr versichert.

C Schwetz-Neuenburger Niederung, 11. Januar. Gestern Abend fand im Lokale des Herrn Mielke-Michelau eine Versammlung von bäuerlichen Grundbesitzern unserer Niederung statt, die in Angelegenheiten des „Allgemeinen deutschen Bauernvereins" von Herrn Abraham-Jungen einberufen war und mit einer kurzen Begrüßungsrede eröffnet wurde. Nachdem Herr Hertzberg-Bratwin den Vorsitz übernommen, erstattete Herr Dau-Hohenstein einen Bericht über den im vorigen Jahre in Berlin abgehaltenen Bauerntag. Herr Abraham-Jungen referirte sodann über „die directen Steuern und ihre Einschätzung." Er wies ganz besonders auf den Uebelstand hin, daß die Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen nur der Form nach vorhanden seien, da ihre Festsetzungen vielfach nicht festgehalten werden. Reclamire der Steuerzahler, so liege die Entscheidung in den Händen solcher Herren, die noch weniger mit den Verhältnissen vertraut sind. Die Großgrundbesitzer dagegen setzen die Einschätzungs-Commissionen meistens aus ihren Wirthschaftsbeamten zc. zusammen, in Folge dessen würden sie meistens zu niedrig eingeschätzt. Dies Verfahren schädige den Kleingrundbesitz ungemein, da ja die bedeutenden Communal- und andere Lasten nach der Klassen- resp. Einkommensteuer erhoben werden. Referent vertritt zum Schluß eine Selbsteinschätzung. — In der folgenden Debatte wies Herr Rittergutsbesitzer Rahm-Sullnowo, der zeitige Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Jungen-Zappeln, darauf hin, daß die neuere Gesetzgebung bestrebt sei, den bäuerlichen Besitzern umfangreiche Rechte in der Selbstverwaltung, bei den Wahlen zc. zugewähren. Er behaupte, der Großgrundbesitzer sei bezüglich der Steuereinschätzung nicht besser gestellt, als der Kleingrundbesitzer, was ganz besonders daraus hervorgehe, daß im Kreise Schwetz seit ca 10 Jahren die Klassensteuer sich auf den 4. Theil ermäßigt, die Einkommensteuer dagegen um circa 40 Procent erhöht habe. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war ein Referat des Hrn. Dau-Hohenstein über „Getreidezölle." Redner begründete die in Nr. 15 020 d. Bl. abgedruckte Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle und ersuchte die anwesenden Kleingrundbesitzer um die Unterschrift derselben. Seine Ausführungen werden von den Herren Rahm-Sullnowo und Gerlich-Gruppe mit großer Lebhaftigkeit bekämpft. Die Debatte wurde zuweilen sehr erregt und währte mehrere Stunden. Schließlich aber erklärten die meisten der anwesenden ländlichen Besitzer ihre Zustimmung zu der von Herrn Dau vorgelegten Petition. Zum Schluß referirte Herr Abraham noch kurz über die beabsichtigte Bildung eines Kreis-Bauernvereins im Anschluß an den „Allgemeinen deutschen Bauernverein." Er machte dabei die Mittheilung, daß außer der heute in Grutschno stattfindenden Bauernversammlung in nächster Zeit im Schwetzer Kreise noch 2 derselben, in Osche und in Kroposchin abgehalten werden sollen. Darauf werde er in Schwetz eine Versammlung anberaumen zum Zwecke der definitiven Constituirung eines „Kreis-Bauern-Vereins." — In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist die Scheune des Pfarrgutes Gr. Lubin niedergebrannt. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. Der Pächter des Gutes, Herr v. Gusowski, erleidet durch den Brand bedeutenden Schaden, da eine Menge ungedroschenen Getreides mit verbrannt ist.

M * Der Rechtsanwalt Hein zu Dt. Eylau ist zum Notar daselbst ernannt worden.

φ Königsberg, 11. Januar. Der Cultusminister v. Goßler passirte heute mit dem Nachmittagscourirzuge von Eydtkuhnen den hiesigen Ort auf der Rückreise von Insterburg nach Berlin. — Seit Neujahr herrscht hier in Folge des gleich darauf eingetretenen zweiten Schließens der Schifffahrt große Geschäftsstille. — Ein hiesiger Eisenbahnarbeiter, der gestern einen von hier in der Richtung nach Berlin abgelassenen Güterzug als Bremser begleitete, wurde in Braunsberg beim Heruntersteigen vom Waggonthurm überfahren und erlitt einen jähen Tod. Er hinterläßt eine Familie von 4 Personen.

— Nachdem gestern hier bekannt geworden, daß vom 1. Januar russischen Stils ab (12. Januar cr.) russische Zollerhöhungen eintreten, herrschte beim hiesigen Hauptsteueramt ein etwas reges Geschäft in der Verzollung des bei der Behörde lagernden und bis dahin unverzollten Thees, denn es handelt sich darum, diese Waare, die über unsern Ort in großen Massen nach Rußland ausgeführt wird, bis zum 12. Januar cr. noch zu dem alten billigen Zollsatze über die Grenze zu schaffen. — Die Fortification hat Hrn. Director Salamonski die Erbauung eines Circusgebäudes auf dem Pferdeausstellungsplatze vor dem Steindamer Thor nicht gestattet. Das Project, das Theater in den Ferien zu Circusvorstellungen zu benutzen, ist ebenfalls gescheitert und auch das Vorhaben des Hrn. Renz, auf dem Flora-Etablissement einen massiven Circus zu errichten, wieder aufgegeben worden. (K. H. Z.)

≶ Bromberg, 10. Januar. Ein Soldat des hier garnisonirenden pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 machte gestern in seinem Quartier durch Erhängen seinem Leben ein Ende, nachdem er kurz vorher mit Anwendung eines stumpfen Messers eine Selbstverstümmelung an seinem Körper vorgenommen hatte.

— Seitens der Polen in unserer Provinz ist mittels Massenpetitionen ein förmlicher Sturmlauf gegen die Simultanschule eröffnet worden, und auch hier und in den angrenzenden Ortschaften, wo derartige Schulen bestehen, werden Unterschriften zu einer Petition an das Abgeordnetenhaus gesammelt, welche die Wiederherstellung der confessionellen Schulen verlangen. (O. Pr.)

Vermischtes.

Dresden, 10. Januar. Wegen starken Treibeises mußte die Schifffahrt auf der Elbe heute wieder eingestellt werden.

Newyork, 8. Jan. Der Capitän der Bark „Isabel St. John", diehier aus Cadiz angekommen ist, berichtet, daß am 18. Dezember, als man sich auf dem 38.51 Breitengrade und 25.55 Längengrade befand, die an Bord befindlichen Personen ein schweres Erdbeben, begleitet von fürchterlichem, donnerähnlichem unterseeischem Gebrülle, wahrnahmen.

* Das mörderische Klima von Panama hat jetzt auch die Frau Dingler's, des Hauptingenieurs des Panamacanals hingerafft, nachdem bereits im vorigen Jahre der Sohn, die Tochter und der Schwiegersohn Dingler's gestorben sind.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. Januar.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	64,50	64,40
April-Mai	166,70	166,70	4% rus. Anl. 80	82,10	82,20
Juni-Juli	171,50	171,50	Lombarden	246,50	247,00
Roggen			Franzosen	495,50	495,50
April-Mai	144,70	144,70	Cred.-Actien	502,00	5 1,00
Mai-Juni	144,70	144,70	Disc.-Comm.	201,90	202,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	150,20	150,20
200 ℔			Laurahütte	99,25	99,60
Januar	23,90	24,00	Oestr. Noten	165,80	165,60
Rüböl			Russ. Noten	213,65	213,40
April-Mai	52,50	52,40	Warsch. kurz	213,25	213,25
Mai-Juni	52,70	52,70	London kurz	—	20,47
Spiritus loco	41,60	41,70	London lang	—	20,29[5]
April-Mai	43,50	43,60	Russische 5%		
4% Consols	103,50	103,50	SW.-B. g. A.	63,30	63,70
3½% westpr.			Galizier	109,50	109,40
Pfandbr.	95,70	95,70	Mlawka St-P.	112,70	112,70
4% do.	102,20	102,10	do. St-A.	81,60	80,25
5% Rum. G.-R.	92,70	92,50	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	79,70	79,60	Stamm A.	98,50	97,10

Neueste Russen 97,20.
Fondsbörse: fest.

Newyork, 10. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80½, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,27½, 4 % fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 14⅜, Newyorker Centralb.-Actien 87⅞, Chicago-North Western-Actien 89¾, Lake-Shore-Actien 61½, Central-Pacific-Actien 33⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 40, Louisville und Nashville-Actien 25⅛, Union Pacific-Actien 49⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 75, Reading u. Philadelphia-Actien 17½, Wabash Preferred-Actien 13¾, Illinois Centralbahn-Actien 121, Erie Second-Bonds 58⅞, Central-Pacific-Bonds 110. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅞, raff. Petroleum 70 % Abel [illegible] in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 72⅞ C. — Mais (New) 53. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,55. — Kaffee (fair Rio-) 9,55. — Schmalz (Wilcox) 7,55, do. Fairbanks 7,65, do. Rohe und Brothers 7,55. Speck 7 Getreidefracht 4¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 127—131℔ 160—170 M. Br.
hochbunt 127—131℔ 160—168 M. Br.
hellbunt 125—130℔ 155—165 M. Br.
bunt 125—130℔ 150—160 M. Br.
roth 125—132℔ 148—158 M. Br.
ordinair 115—128℔ 130—148 M. Br.
(140—166 M. bez.)
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.
Auf Lieferung 126℔ per April-Mai 151, 151½ M. bez., per Mai-Juni 153½, 154 M. bez., per Juni-Juli 156½ M. Br., 155½ M. Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 124—128 M., trans. 115—117 M.
feinkörnig per 120℔ trans. 114—115 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 127 M., unterpoln. 118 M., trans. 116 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 120 M. Gd., transit 119 M. Gd.
Gerste per Tonne von 2000 ℔
große 111/17℔ 140—145 M.
russische 103/10℔ 102—112 M.
Futter- 96℔ 97 M.
Erbsen per Tonne von 2000 ℔
Futter- trans. 115 M.
Hafer per Tonne von 2000 ℔
inländischer 140 M.
Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔
russische 192 M.
Kleesaat per 200 ℔
weiß 50—80 M.
Kleie per 100 ℔ 4—4,15 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 40,25 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,62 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,55 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,50 Gd., 4 % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 102,30 Br., 4 % Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,20 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Januar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön, gestern Schneefall. — Wind: SW.

Weizen loco ist heute etwas reichlicher zugeführt worden, denn es konnten bei guter Frage 850 Tonnen, darunter 250 Tonnen vom Speicher, verkauft werden. Inländischer hatte eine etwas mattere Stimmung und mußte zum Theil 1 bis 2 M. per Tonne billiger als am Sonnabend erlassen werden; gute Transitwaare blieb ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen Sommer- 130 bis 135/6℔ 152 bis 156 M., roth milee 129℔ 160 M., glasig bunt 129℔ 160 M., hellbunt 127 bis 129℔ 160, 161 M., hochbunt 128—132℔ 161—165 M., weiß 129℔ 166 M., für poln. zum Transit roth 120℔ 142 M., bezogen 125℔ 142 M., bunt 124℔ 145 M., glasig bezogen 126/7℔ 154 M., hell bezogen 127/8℔ 151 M., rothbunt 127℔ 155 M., hellbunt 123—124/5℔ 154—156 M., besserer 129℔ 159 M., hochbunt 128/9℔ 162 M., weiß 124—129℔ 161, 165, 166 M., für russischen zum Transit roth glasig feucht 122℔ 145 M., roth 123℔ 141 M., roth glasig 123℔ 145 M., bunt 123, 123/4℔ 147 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 151, 151½ M. bez., Mai-Juni 153½, 154 M. bez., Juni-Juli 156½ M. Br., 155½ M. Gd. Regulirungspreis 151 M.

Roggen loco ziemlich unverändert, 150 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt per 120℔ für inländ. 127, 128 M., frank 126 M., besetzt 125 M., für polnischen zum Transit nach Qualität 115, 116, 117 M., für russ. zum Transit schmal 114, 115, 116 M. per To. Termine April-Mai unterpoln. 120 M. Gd., Transit 119 M. Gd. Regulirungspreis 127 M., unterpoln 117 M., Transit 116 M. — Gerste loco unverändert, und brachte inländ. 111, 114℔ 140 M., extra 116/7℔ 145 M., russ. zum Transit 103℔ 102, 109℔ 107, 110/1℔ 112 M., besetzte 101℔ 100 M., Futter- 97/8℔ 96, 97 M. per Tonne. — Hafer loco inländischer weißer dicker ist zu 140 M. per Tonne verkauft.

Erbsen loco polnische zum Transit gelbe Futter- mit 115 M., russ. z. Trans. Victoria- mit 160 M. per Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße zu 40 M., ordinäre weiße zu 25 M. per Ctr. gekauft. — Weizenkleie loco polnische zu 4,5 M., russ. mit Revers zu 4 M. und grobe zu 4,15 M. per Ctr. verkauft. — Rübsen loco russ. Sommer- z. Trans. brachte 192 M. per Tonne. — Spiritus loco 40,25 M. Gd.

Stettin, 10. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 148,00—161,00, per April-Mai 168,00, per Mai-Juni 170. — Roggen unveränd., loco 131—136, per April-Mai 142,00, per Mai-Juni 142,00. — Rüböl unveränd., per Januar 50,00, per April-Mai 51,50. — Spiritus unveränd., loco 40,50, per Januar 41,00, per April-Mai 43,20, per Juni-Juli 44,30. — Petroleum loco 8,45.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Januar. — Wind: SW.

Angekommen: Berlin (SD.), Hoppe, Granton, Kohlen.

Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Getreide, Holz und Oel.

11. Januar. Wind: SSW.

Angekommen: Nora (SD.), Larsen, Lübeck, leer.

Gesegelt: Libau (SD.), Nicolai, London, Zucker und Güter.

12. Januar. Wind: S.

Angekommen: Själland (SD), Johnsen, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Ottokar (SD.), Jeß, Rouen, Holz, Melasse und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Januar. — Wasserstand: 0,90 Meter. Wind: SSW. — Wetter: Frostwetter, bedeckt, auch klar, Eisgang über zwei Drittel der Strombreite.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 10. Januar. Das Schiff „Dorothea" aus Hamburg ist in Kamerun in Brand gerathen. Es werden große Anstrengungen gemacht, das Feuer zu bewältigen. Das englische Schiff „Hermon", mit Petroleum von Nordamerika, ist im Schlepptau von zwei Dampfern aufkommend, bei Blankenese auf Grund gewesen, jedoch wieder abgekommen und später bei Finkenwärder aufs Neue festgerathen, woselbst es noch sitzt.

Nieuwediep, 9. Jan. Die italienische Bark „Erachio", von Montevideo mit Knochenasche nach Geestemünde, ist in den Zuidergründen gestrandet. Die Mannschaft wurde durch Fischerfahrzeuge gerettet und hier gelandet. Das Schiff ist wrack.

Vlissingen, 8. Januar. Der von Antwerpen nach Liverpool bestimmte Dampfer „Quail" collidirte heute mit dem auf Rhede vor Anker liegenden spanischen Dreimastschooner „Pepita y Vicenta", so daß letzterer sofort sank. Die Mannschaft wurde durch ein belgisches Lootsenboot gerettet. Der Dampfer hat keinen Schaden gelitten und ist nach See gegangen. Das Wrack liegt sehr gefährlich für die Schifffahrt.

Meteorologische Depesche vom 12. Januar.

8 Uhr Morgens.

(Origieal-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0 Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	NNO	6	wolkig	4	
Aberdeen	753	N	8	wolkig	3	
Christiansund	754	O	4	halb bed.	—10	
Kopenhagen	735	SSW	4	bedeckt	1	
Stockholm	742	ONO	4	Schnee	—4	
Haparanda	757	NO	6	wolkenlos	—17	
Petersburg	749	SSW	8	bedeckt	0	
Moskau	762	NNW	2	bedeckt	—7	
Cork, Queenstown	761	N	4	heiter	3	
Brest	754	N	4	bedeckt	5	
Helder	742	WNW	4	wolkig	3	
Sylt	738	NNW	4	bedeckt	5	1)
Hamburg	740	WSW	3	heiter	0	
Swinemünde	740	SSW	6	bedeckt	3	
Neufahrwasser	744	S	2	bedeckt	1	2)
Memel	746	SSO	4	halb bed.	0	3)
Paris	748	NNW	2	bedeckt	2	
Münster	742	W	4	bedeckt	1	
Karlsruhe	745	SW	5	bedeckt	2	
Wiesbaden	744	SW	3	bedeckt	3	4)
München	748	SO	3	heiter	—4	
Chemnitz	745	W	4	heiter	2	
Berlin	742	SW	4	Regen	3	
Wien	750	W	1	bedeckt	—3	
Breslau	747	SSO	4	wolkig	0	5)
Ile d'Aix	753	N	5	wolkenlos	4	
Nizza	747	O	2	wolkenlos	2	
Triest	750	SO	1	Regen	5	

1) Gestern stürmisch mit Regen und Schnee, Nachts Schnee. 2) Nachts ruhig. 3) See mässig bewegt. 4) Gestern und Nachts regnerisch. 5) Dunst

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, hat mit rasch abnehmender Tiefe seinen Weg ostwärts fortgesetzt und liegt jetzt über den dänischen Inseln, während über Britannien und Umgebung bei frischen bis stürmischen nördlichen Winden und Abkühlung das Barometer sehr rasch gestiegen ist. Ueber Deutschland haben die vorwiegend südlichen bis westlichen Winde an Stärke erheblich abgenommen. Das Wetter ist in Deutschland warm und trübe, im Nordwesten aufklarend.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

11	12	743,7	1,2	SW., frisch bedeckt.
12	8	743,9	1,5	SSW., mässig, wolkig.
	12	744,8	3,0	S,, leicht, heiter.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein für den Inseratentheil: A. W. Kafemann: sämmtlich in Danzig.

GIESE & KATTERFELDT,

Langgasse Nr. 74,

empfehlen ergebenst: (8650

Neuheiten in Wolle und Seide für Gesellschafts-Roben.

Geburts-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren. (8584

Danzig, den 11. Januar 1885.

Hugo Lietzmann und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.

Danzig, den 12. Januar 1885.

E. Nitke und Frau Franziska, 8601) geb. Lichtenfeld.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut

Dr. Schichtholtz, Gymnasiallehrer, 8569) und Frau.

Pr. Stargardt, den 9. Jan. 1885.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Toni mit dem Kaufmann Herrn Waldemar Sieg beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Danzig, den 11. Januar 1885

Jul. Hoppenrath u. Frau.

Toni Hoppenrath.
Waldemar Sieg.
Verlobte. (8583

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Helene mit Herrn Otto Schultz, Langfelde zeige hiermit ergebenst an. Wwe. Rexin.

Gr. Zünder, d. 11. Januar 1885.

Heute Vormittag 9¼ Uhr hat es Gott gefallen, meine geliebte Frau, unsere treue, sorgsame Mutter, unsere theure gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter,

Frau Amalie Schmidt,

geborene Ihlefeldt,

zu sich zu rufen. (8624

In tiefstem Schmerze zeigen dieses allen Freunden und Bekannten an

Danzig, den 12. Januar 1885

Die Hinterbliebenen.

Den Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß am 10. huj. die verwittwete Oberlehrer Louise Böttcher, geb. Feyerabendt, verschieden ist. (8589

Die in Zoppot anwesenden Kinder Josephine Farenthold, geb. Böttcher, Leonard Böttcher, im Namen der übrigen Söhne, Enkel, Urenkel, des Schwiegersohnes und der Schwiegertöchter.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief mein innigst geliebter Mann, der Gutsbesitzer (8623

Walter Paleske

auf Marhausen, was ich zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen tief betrübt anzeige.

Marhausen, d. 11. Januar 1885.

Hulda Paleske geb. Jacobsen.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75000 M., Loose à 3,50 bei (8625

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Gothaer Cervelatwurst, Lübecker Mettwurst

empfiehlt (8587

Joh. Wedhorn,

Vorstädt. Graben 4/5.

Doppel-Malzbier

Brauerei H. Penner, Koczelitzki, empf. **Joh. Wedhorn,**

Vorstädt. Graben 4/5.

Geschlagene Raffinade

pro Pfund 30 Pfge.,

gemahl. Raffinade,

bei Abnahme von 5 Pfd. sehr billig, empfiehlt (8611

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Heute Abend giebt es Fischmarkt Nr. 46 große Spickaal, frisch aus dem Rauch, ℔ nur 80 ₰. (8615

Emil A. Baus,

Gr. Gerbergasse 7.

Einen großen Posten

gebrauchter Drehbänke

für

Schlosser, Schmiede u. Gürtler habe ich aus einer Concursmasse erworben und verkaufe bei den coulantesten Zahlungs-Bedingungen solche sehr billig.

Eine liegende Dampfmaschine,

12–16 Pferdekraft,

eine stehende Maschine,

1 1½ Pferdekraft,

drei englische Hobelmaschinen,

1 mal 2 Mtr zu hobeln,

gebraucht u. fast neu.

Für 45 Mark

liefere ich einen eleganten

Anzug

nach Maaß, tadellos passend.

A. Willdorff,

Langgasse Nr. 44, erste Etage.

Beste Kaminkohlen

ex Schiff offerirt billigst

Albert Wolff,

Rittergasse 14/15 und Rähm 13

vorm. Ludw. Zimmermann.

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 14. Januar 1885, Abends 7 Uhr:

I. Sinfonie-Concert (Sperling).

Ouverture zu „Athalia"	Mendelssohn.
III. Sinfonie op. 90 F-dur (Novität)	Brahms.
Ungarischer Marsch aus „Faust"	Berlioz.
Sinfonie Eroica op. 55 Es-dur	Beethoven.

Abonnementspreise für 3 Concerte

für einen numerirten Platz 6 M., für 1 Stehplatz 3 M., für 1 Schülerbillet 2 M. 25 ₰.

Einzelpreise: Sitzplatz 2 M. 50 ₰, Stehplatz 1 M. 50 ₰, Schülerbillets 1 M.

Billets in der Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemssen,**

8377) Langenmarkt 1.

Erste Vorlesung

zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses

Dienstag, den 13. Januar, Abends 7 Uhr,

im Saale des **Kaiserhofes,** Heilige Geistgasse 43,

Herr Divisionspfarrer Köhler:

„Die letzten Ammeister der freien deutschen Reichsstadt Straßburg."

Eintritt gegen Vorzeigung der Abonnementskarten oder Zahlung von 1 M. am Eingang, Schüler 50 ₰. (8466

Einladung.

Oeffentliche Versammlung

des hiesigen Zweig-Vereins

des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Dienstag, den 13. Januar, Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Bildungs-Vereins, Hintergasse 16.

Tages-Ordnung:

1. Constituirung des Zweigvereins, Wahl des Vorstandes, Feststellung der Statuten.
2. Bericht über die Thätigkeit des deutschen Vereins in 1884.
3. Bericht über die hier errichtete Kaffeeschänke „Zum halben Mond".
4. „Ueber den Einfluß des Alkohol auf den menschlichen Organismus". Referent Herr Dr. med. **Friedländer.**

Der Zutritt zu dieser Versammlung ist Jedermann gestattet und wird um rege Betheiligung gebeten. (8467

E. Berenz. John Gibsone. Otto Münsterberg.

Dampfer-Verbindung
Danzig-London.

Die Dampfer der unterzeichneten Rhederei werden, wie seit über 20 Jahren, die Tourfahrt zwischen hier und London auch in diesem Jahre ohne Unterbrechung aufrecht erhalten. Es stehen dafür folgende acht in vorzüglichstem Zustande befindliche Dampfer zur Disposition:

Ella, Capt. R. Domke.	**Annie,** Capt. J. Messing.
Freda, Capt. G. Schmidt.	**Jenny,** Capt. O. Anderson.
Lutka, Capt. A. Grohleck.	**Blonde,** Capt. F. A Bartels.
Brunette, Capt. W. Trapp.	**Ida,** Capt. A. Brettschneider.

In der Regel wird von beiden Seiten mindestens wöchentlich ein Boot expedirt; erforderlichenfalls finden auch in kürzeren Zwischenräumen Expeditionen statt.

Güter-Anmeldungen ab London werden bei den

Herren Bremer Bennett & Bremer,

London 61 Marklane,

erbeten. (8258

Die Ladung dieser Dampfer ist bei Lloyds in London fast immer etwas unter dem gleichzeitigen Durchschnittsprämiensatze gegen Seegefahr zu versichern.

Danzig, im Januar 1885.

Th. Rodenacker,

Hundegasse 94.

Färber- u. Gerber-Artikel. Dampfmühlen-Fabrikate. Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken. Colonialwaaren- und Thee-Lager.

Bernhard Braune, DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen und Lacken. Weinessigsprit, Aether, Tinten 2c. eigener Fabrik. Technische Artikel. Brennstoffe. Artikel zur Wäsche 2c. 2c.

Echt Berliner Weißbier,

25 Flaschen 3 Mk. (Patent-Verschluß).

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Auction zu Schönrohr.

Donnerstag, den 15. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Schönrohr bei der Frau Wittwe **Krobjelowske wegen Todesfall** und Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

4 gute Pferde, darunter 1 tragende Stute, 5 hochtragende Kühe, 2 ostfriesische hochtragende Stärken, 1 ostfries. Bullen, 1 fettes Schwein, 4 Brühlinge, 2 Arbeits-, 1 Kasten-, 1 neuen Unterwagen, 1 Faßschlitten, 1 Paar Spazier-, 1 Paar lederne Arbeits- und ein Gespann halblederne Arbeitsgeschirre mit Zubehör, 1 Kullpack, 1 Landhaken, 2 eisenz. Eggen, 1 eis. und 1 hölz. Pflug, 1 Rapshäufler, 1 Cylinder, 1 Windharfe, 1 Dreh- und 1 anderes Butterfaß, 1 Wassertonne, Milch- und andere Eimer, 1 Waschbalge, eine Mangel, 1 Ripsplan, 1 Häcksellade, Forken, Spaten, Hacken, Harken, 1 großes Quantum Kuh-Vorheu, 1 Quantum Grummet, mehrere Schock Roggen- und Hafervorschlag, einige Schock Gerstenstroh, Haus-, Küchen- und Stallgeräth.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

8572) **F. Klau, Auctionator,**

Röpergasse Nr. 18.

Offerte.

Die zur W. Kallmann'schen Concursmasse gehörigen Vorräthe von

Cigarren, Cigaretten, Rohtabaken,

im Taxwerthe von cr. Mk. 10 000, sollen bei annehmbarem Gebote durch mich im Ganzen verkauft werden.

Reflectanten wollen sich bis zum 16. d. Mts. bei mir melden.

Der Concursverwalter:

8609) **Rudolph Hasse, Paradiesgasse 25.**

Vorräthig bei A. Trosien,

Petersiliengasse Nr. 6.

Englische Romane von Boz, Bulwer 2c., à Band 1 M.,
10 Bändchen aus **Reclams Universal-Bibliothek,** 1,50 M.,
10 Bändchen **Théatre français** M. 1.
6 Bändchen Operntexte M. 1.
Bresler, 9 Predigten 50 ₰, 3 Predigten 25 ₰,
Anger, populäre Vorträge über Astronomie 50 ₰,
Gelesene **Journale, Gartenlaube** 2c. zu billigen Preisen. (8598

3000 Mk. 6% Hypothek, ist sofort an Selbstdarleiher zu cediren. Adr. u. Nr. 8484 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein großer, sehr guter Reise-Bärenpelz ist billig zu verkaufen Vorstädtischen Graben 23, 1 Tr. (8586

Zu verkaufen.

2 **Kutschgeschirre** (Kummete) fast neu, Silberbeschlag und eine vollständige Livree und einen eisernen Geldschrank. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (8642)

Ein junger Mann

wird für ein hiesiges Leinen- und Wäsche-Geschäft mit Angabe der Gehaltsansprüche gesucht.

Meldungen unter Nr. 8619 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

wird für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 8618 i. der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein durchaus tüchtiger **Conditorgehilfe** findet dauernde Condition. Adressen unter Nr. 8600 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gewandt. Gehilfe für das Material- und Destillations-Geschäft findet bei guten Zeugnissen zum 1. Februar Stellung durch Hermann Matthiessen, Heumarkt 7. (8594

Ein Buchbinder,

guter Handvergolder, findet feste Stellung bei

A. Jankowski,

8576) in Löbau Westpr.

Eine geprüfte musikalische Erzieherin

von sofort oder pr. 1. Februar gesucht. Meldungen unter Z. 300 postlagernd Alt-Dollstädt erbeten. (8582

Ein junges Mädchen, musikalisch, im Besitz gut. Zeugn., s. Stellung a. Bonne od. zur Stütze der Hausfrau. Adr. u. Nr. 8599 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine junge Wirthin mit gut. Zeugnissen sucht per sofort eine Stelle unter Leitung der Hausfrau auf einem Gute. Gefl. Adressen unter **H. L.** postlagernd Wotzlaff. (8486

Ein gebild. Mädchen

in gesetztem Alter sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Dieselbe kann fein kochen, schneidern und weiß mit Wäsche Bescheid. Gefällige Offerten befördert unter Nr. 8580 die Exped. dieser Zeitung.

Zwei junge Leute suchen ein möbl. Zimmer in der Rechtstadt. Adr. u. Nr. 8640 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Gr. Wollwebergasse Saaletage, 4 Zimmer u. Mädchenstube nebst Zubehör für 1000 M. zu vermiethen. Näh. Ankerschmiedegasse 9. (8593

Ein Comtoir mit zwei heizbaren Nebenräumen ist Hundegasse 90 zu vermiethen. Näheres im Comtoir Langenmarkt 11. (8591

Ein Bierkeller

(alte Nahrungsstelle) ist Verhältnisse halber sofort zu vermiethen.

Adressen unter **X. L.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Milchkannengasse 16

ist eine herrschaftl. Wohnung, durchgehend nach d. Judengasse, besteh. aus 2 Entree's, 7 Zimmern, Alkoven, Kammer, 2 Küchen u. Zubeh., z. April zu vermiethen. Näh. daselbst, 3. Etage. Besichtigung von 11–1 Uhr. (8596

Die herrschaftliche Wohnung, das ganze Haus Langgarten 37 und Garteneintritt umfassend, ist für 900 Mark pro Jahr zu vermiethen.

A. Bauer, Langgarten 38.

In meinem Hause **Langgarten 4** ist eine (8574

herrsch. Wohnung

von 5 Zimmern per April zu vermiethen. Preis 800 M.

Besichtigung von 11–1 Uhr.

Hugo Abel.

Röpergasse 10 ist die 1. Etage bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör per 1. April zu vermiethen.

Eine Dame die in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten will, findet freundliche und practische Aufnahme Altes Roß Nr. 1 bei Bezirks-Hebamme **Belau.** (8521

In meinem Hause, Holzmarkt 23, ist noch die 2. Etage zu vermiethen.

Adolph Zimmermann,

Holzmarkt 23 I.

Langenmarkt 26 ist die Hange-Etage, zum Comtoir geeignet, pr. April z. verm.

Näheres im Laden. (8458

Die zweite Etage Langenmarkt 10, 4 Zimmer 2c. incl. Wasserheizung ist per 1. April 1885 zu vermiethen. Näheres im Comtoir Langenmarkt 11.

Ein Ladenlokal

mit 3 Schaufenster, am Johannisthor, neben der Conditorei, ist zu verm. Näheres **Drehergasse Nr. 25,** 1 Tr.

Heil. Geistgasse 24,

1. Etage, sind **elegant möbl. Zimmer** an einen oder zwei Herren zu verm.

Breitgasse 63

ist die **erste Etage,** besteh. aus 3 Zimmern 2c. mit Gaseinrichtung zum 1. April 1885 zu vermiethen. Näheres parterre.

Wegen Versetzung des Majors Sommer ist die **Saal-Etage**

Langgarten 73

zu vermiethen. Näheres bei Zimmermeister **Conradt.** (8459

Wohnung.

Die herrschaftlich eingerichtete Wohnung in der **2. Etage,**

Langgasse 35,

besteh. aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen. Meld. 1. Etage.

Gr. Gerbergasse 3

ist die 3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche, Mädchenstube und Boden z. 1. April c. zu vermiethen. Preis 550 M., zu besehen von 11 bis 1 Uhr. Näheres im Laden. (8590

W. Manneck.

Hundegasse Nr. 96 ist zum 1. April cr. die Saal-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Bade-Einrichtung 2c. zu vermiethen. (8641

Näheres **Fleischergasse 10.**

Restaurant Rheingau.

Hundegasse 96.

Empfehle meinen guten

Mittagstisch,

ganz vorzügl. Bier,

sowie meine elegant eingerichteten Salons zu Diners, Soupers, Hochzeiten und sonstigen Familienfestlichkeiten.

8560) Ergebenst

C. Steinfeldt.

Restaurant

F. Koenig,

Altes Wiener Kaffee-Haus, Große Wollwebergasse Nr. 1.

Ausschank von

Nürnberger Bier

von J. G. Reiff,

Königsb. Wickbolder

(frische Sendung),

Frühstückstisch, billige Speisekarte (8603

empfiehlt bestens D. D.

Mietzke's Concert-Salon,

Breitgasse Nr. 39.

Grand Restaurant I. Ranges.

Heute Montag: Auftreten meiner neu engagirten Damen

vom Deutschen Reichsadler aus Berlin

unter Direction der berühmten Contra-Altistin

Fr. B. de la Garde,

Anfang 7 Uhr.

8616) **R. Mietzke.**

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Heute Abend:

Familien-Concert.

Entree frei. (8592

Hierzu ladet ergebenst ein

A. Rohde.

Café Noetzel.

Jeden **Mittwoch** und **Freitag**

Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Herrn **Theil.**

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Entree frei.

Café Mohr

am Olivaerthor.

Dienstag, den 13. Januar cr.,

Kaffee-Concert

ausgef. von dem rühmlichst bekannten Solo-Quartett.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

Hotel „Kronprinz",

Dirschau.

Mittwoch, den 14. Januar 1884,

1. Sinfonie-Concert,

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Herrn **C. Theil.** Anfang 8 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet

8602) **D. Horn.**

Stadt-Theater.

Dienstag: 82. Abonnem.-, 8. Bons-Vorstell. Zum 3. Male: **Mit Vergnügen.** Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.

Mittwoch: Neu einstudirt: **Pariser Leben.** Operette in 5 Acten von Jacques Offenbach.

Donnerstag: Bei aufgehobenem Abonnement: Zweites und letztes Gastspiel v. L. **Miranda. Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Acten v. Meyerbeer. Bertram: L. Miranda.

Erhöhte Preise.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 13. Januar cr.

Gr. Extra-Vorstellung

Auftr. sämmtl. Künstler-Specialitäten.

Um 9 Uhr:

Der Wunderknabe Emil Panzer.

9¼ **Mr. Randall.**

9½ **Frères Weldemann.**

10 **Jongleur Walton.**

In den Zwischenpausen **Beccuci, Gesellschaft Richard's, Frl. Bergmann & Delly, Han de Wirth.**

Kassenöffnung:

Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.

Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Herzlichen Dank

allen Denen, die meinem, mir zu früh entrissenen Manne, das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so schön mit Kränzen schmückten. Herzlichen Dank allen seinen Freunden für den Grabgesang und die so große Betheiligung beim Begräbniß. Insbesondere auch dem Herrn Pfarrer Eltze für die gesprochenen trostvollen Worte am Grabe des Entschlafenen meinen herzlichen Dank.

Gr. Zünder, d. 10. Januar 1885.

8575) **Ella Knorr.**

Otto Unger, Uhrmacher,

Scharrmachergasse 9.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.